Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland

Nr. 197. Berlin, Dienstag, den 27. August. **1850.**

Amtliche Nachrichten.

Auf Ihren Bericht vom 27. Juni d. J. genehmige Ich die Errichtung eines Gewerbegerichtes für den Gemeinde-Bezirk der Stadt Liegnitz, welches daselbst seinen Sitz haben und in der Klasse der Arbeitgeber aus fünf Mitgliedern des Handwerkerstandes und zwei Mitgliedern des Fabrikstandes, in der Klasse der Arbeitnehmer aber aus vier Mitgliedern des Handwerkerstandes und zwei Mitgliedern des Fabrikstandes bestehen soll.

Sanssouci, den 15. Juli 1850.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

(gegengez.) von der Heydt. Simons.

An den Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten und den Justiz-Minister.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Die bisherigen Regierungs-Assessoren Palm und v. Bülow zu Landräthen zu ernennen.

Ministerium der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten.

Der Kandidat des Rektoramtes und seitherige Hülfslehrer an dem evangel. Schullehrer-Seminar in Köslin, Tretscher, ist zum ersten Lehrer an dem evangel. Schullehrer-Seminar zu Marienburg;

Der praktische Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer Dr. Schlothane zu Driburg zum Kreis-Physikus des Kreises Waldbroel;

Der Thierarzt erster Klasse Jakob Auer zum Kreis-Thierarzt für die Kreise Brilon und Meschede, Regier.-Bezirks Arnsberg, ernannt; und

Der Kreis-Thierarzt Schöller zu Ziegenrück in gleicher Eigenschaft in den Kreis Schleusingen, Regierungs-Bezirk Erfurt, versetzt worden.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Dem Stempel-Revisor C. T. A. Mendelssohn in Berlin ist unter dem 22. August 1850 ein Patent:

auf eine durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesene Construction einer Siebtrommel zur Trennung der zerkleinerten Erztheilchen nach der Größe des Korn, ohne Jemand in der Anwendung bekannter Theile zu beschränken,

auf sechs Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Auf dem Artillerie-Schießplatze werden vom 28. d. bis einschließlich den 7. k. Mts. von Morgens 7 Uhr bis Mittags 1 Uhr Schießübungen stattfinden. Ein Jeder wird vor unvorsichtiger Annäherung gewarnt.

Berlin, den 20. August 1850.

Königliches Polizei-Präsidium.

v. Hinckeldey.

Angekommen: Der Erbschenk im Herzogthum Magdeburg, Kammerherr Graf vom Hagen, von Möckern.

Abgereist: Der Unter-Staats-Sekretair im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, von Pommer-Esche, nach Neu-Vorpommern.

Der General-Major und Remonte-Inspekteur, von Dobeneck, nach Pommern.

Deutschland.

Berlin, den 26. August. Die Deutsche Reform erörtert in einem Leitartikel die Bedenken, welche sich aus der Vielfältigkeit des jetzt coursirenden deutschen Papiergeldes ergeben.

Die Constitutionelle Zeitung nimmt ihre Angriffe gegen das Ministerium wieder auf und verlangt unablässig eine alsbaldige Berufung der Kammern, indem sie darzuthun bemüht ist, daß die Lage sowohl der innern als der auswärtigen Politik es dringend erheischten: die Stimmen der Landesvertretung zu vernehmen. Wir halten dies für minder erforderlich.

Sehr eigenthümlich erscheint ein etwas mysteriöser Artikel der Vossischen Zeitung. Wenn wir auch aus der warmen Vertheidigung einer „gewählten idealen Richtung“ den Geheimnißvollen erkennen, dem hier das Wort geredet werden soll, so ist es doch vielleicht Manchem minder klar, gegen welchen Minister der Angriff gerichtet sein soll, wenn es heißt:

„Wir können die Staatsmänner unmöglich für Politiker erkennen, die z. B. in den deutschen Angelegenheiten heut den Bundesstaat wollen, morgen den Staatenbund. Heut, erfüllt von Furcht vor Straßenaufruhr und Enthüllungen über den Todtenbund, den Himmel für die Betheiligung der Nation am öffentlichen Wesen auf die Erde herabzuführen, versprechen und morgen, gesichert durch Schutz und Wehr, das Parlament von ausgewähltesten Männern nicht herzuziehen wollen zum Baue der wichtigsten National-Angelegenheit, der Bundesverfassung.“

— Der officielle Preußische Staats-Anzeiger bringt Folgendes:

In der 21sten Sitzung des provisorischen Fürsten-Kollegiums vom 20. d. Mts. legte der stellvertretende Vorsitzende, Geheimer Legations-Rath von Sydow, zu vorläufiger Kenntnißnahme des Kollegiums drei neue, Seitens des österreichischen Kabinets bei der Königlich preußischen Regierung eingegangene Mittheilungen, und zwar:

1) Die mittelst Schreibens des hiesigen österreichischen Gesandten dem Königlich preußischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten am 16. d. M. zugestellte österreich. Einladung zur Beschickung einer Versammlung, die nach der Absicht der einladenden Regierung wieder als engerer Bundesrath zu fungiren hätte, beziehungsweise zur Folgeleistung bei der von der österr. Regierung in Verbindung mit den [illegible]

[illegible]

Die Königliche Regierung hebt in diesem Erlasse hervor, daß ihr die diesseitige Cirkular-Depesche vom 19. v. M. nicht officiell mitgetheilt worden sei. Unser Verfahren dürfte jedoch hinreichend durch den Umstand erklärt sein, daß jenes Cirkular nur bestimmt war, einen Beschluß der Plenar-Versammlung des Bundes vorzubereiten, und daher nur an die in derselben vertretenen Regierungen geleitet werden konnte. Wir werden nach Fassung des beantragten Beschlusses nicht säumen, sämmtlichen Bundesgenossen darüber Mittheilung zu machen, und wir können nur aufrichtig wünschen, daß derselben in Berlin eine ernstlichere Beachtung zu Theil werden möge, als unsere seitherigen Vorstellungen gefunden haben.

Wenn sodann die Depesche des Königlich preußischen Herrn Ministers im Allgemeinen die Folgen der Wiederberufung der Bundes-Versammlung nach dortiger Auffassung berührt, so glaube ich hier auf den hinlänglich zu Tage liegenden Gegensatz der Ansichten beider Höfe nicht nochmals eingehen zu müssen.

Wir können jedoch nicht unerwähnt lassen, daß gerade die praktischen Folgen, welche sich an das Vorhandensein des Bundeseigenthums knüpfen, die deutlichsten Beweise dafür enthalten, daß wir uns nicht im Irrthum befinden, wenn wir die wachsende Verwirrung, die wir mit Preußen zu beklagen haben, nicht unserem Beharren bei dem Bundesrechte, so lange dasselbe nicht durch einen neuen Rechtszustand ersetzt sein wird, sondern der uns entgegengestellten Theorie der abstrakten Anerkennung eines verfassungslosen und dennoch nicht aufgelösten Bundes zuschreiben. Man schlägt uns in der That nicht vor, das Eigenthum des Bundes unter seine Mitglieder zu vertheilen, denn dies würde die Auflösung des Bundes voraussetzen, man will vielmehr, daß dieses Eigenthum gemeinsam bleibe. Nach welchen Normen soll es verwaltet werden? Wir kennen keine, die von der Verfassung des Bundes zu unterscheiden wäre. Oder soll der Grundsatz freier völkerrechtlicher Vereinbarung auch hier an die Stelle der Bundes-Verfassung treten? Davon würde die Folge sein, daß Einhelligkeit der Stimmen erforderlich wäre, um Befehle an die Festungs-Behörden oder an den Flotten-Kommandanten zu senden.

Sicherlich wird es weder uns, noch einer anderen Bundes-Regierung jemals in den Sinn kommen, Preußens Miteigenthum und Mitverfügungsrecht an den Bundes-Objekten zu bestreiten oder seinen bundesgemäßen Besitz irgendwie zu stören. Die Königliche Regierung wolle vielmehr sich überzeugt halten, daß wir heute, wie immer, dieses gemeinsamen Besitzes uns freuen und ihn nur noch sorgfältiger zu bewahren wünschen, seit er fast das einzige Merkmal unseres föderativen Verbandes mit Preußen, dem wir unsererseits gewissenhaft anhängen, geblieben ist. Aber so vollständig wir auch das Recht Preußens anerkennen, so kann doch dessen Ausübung unstreitig nur in solchen Formen angesprochen werden, welche mit dem eben so guten Rechte der übrigen Bundesglieder vereinbar sind, und entweder auf die organischen Gesetze des Bundes oder auf besondere gültige Willenshandlungen der Gesammtheit sich gründen. Auf die Fortdauer der Bundes-Kommission, welche seit dem 1. Mai d. J. thatsächlich noch Abhülfe gewährte, hat Preußen keinen Anspruch; dieselbe besteht nur noch durch Zulassung der übrigen Bundesgenossen, deren Recht am Bundes-Eigenthum ganz dasselbe ist, wie dasjenige Preußens, und an welche nicht die Zumuthung gestellt werden kann, sich von der Theilnahme an der gemeinsamen Verfügung und Verwaltung auf unbestimmte Zeit nach dem Ermessen Preußens ausschließen.

Wir sind aus diesen Gründen der Ansicht, daß das unbestrittene Recht Preußens auf Mitverwaltung des Bundeseigenthums nicht auch das Recht in sich begreife, außerhalb der Verfassung des Bundes ausgeübt zu werden, und wir glauben hierbei, wie ich wohl hinzufügen darf, eine rechtmäßigere Stellung einzunehmen, als jene ist, von welcher aus die Königlich preußische Regierung es über sich gewonnen hat, den Vorwurf einer Usurpation gegen uns auszusprechen.

Auch befinden wir uns nicht in der Lage, den zu Frankfurt zu fassenden Beschlüssen über die Verwaltung des Bundeseigenthums, also über eine wesentlich zur Kompetenz der wieder einzuberufenden Bundes-Versammlung gehörige Angelegenheit in irgend einer Weise vorzugreifen, indem wir dort nur eine Meinung zu äußern haben.

Da wir aber auf die Erhaltung des guten Einverständnisses mit Preußen den höchsten Werth legen und jeder zulässigen Rücksicht auf vorhandene Schwierigkeiten bereitwillig Raum geben, wenn es gilt, einem auf dieses Ziel gerichteten Vorschlage der Königlichen Regierung entgegenzukommen, so haben wir uns durch unsere Rechtsansicht nicht abhalten lassen, zu erwägen, in wiefern der von Preußen vorgeschlagene Ausweg den übrigen Bundesregierungen, bei welchen derselbe Wunsch der Verständigung vorausgesetzt werden darf, von uns empfohlen werden könne. Das Kaiserliche Kabinet erklärt sich demgemäß bereit, seine Stimme in Frankfurt dahin abzugeben, daß der Grundsatz des preußischen Vorschlages:

„Die Verwaltung des Bundeseigenthums als einen von der noch schwebenden Hauptfrage über die politische Gestaltung des Bundes völlig gesonderten Gegenstand zu betrachten,“

von der Bundes-Versammlung als ein vorübergehendes Auskunftsmittel angenommen werde, und zwar so, daß ganz in die Absicht einzugehen wäre, die materielle Verwaltung des Bundeseigenthums in Gemeinschaft mit den in der Versammlung nicht vertretenen Regierungen möglich zu machen, ohne daß dadurch einem Theile in der Hauptsache etwas vergeben würde.

Was dagegen die Modalitäten der Ausführung dieses Grundsatzes anlangt, so vermögen wir uns theils aus den angeführten Gründen, theils aus Rücksichten anderer Art zu einer Verlängerung der Thätigkeit der Bundes-Kommission nicht zu entschließen. Wir müßten vielmehr unseren Antrag dahin richten, daß die Bundes-Versammlung, abgehend von ihrer früheren Praxis, für die gesammte Verwaltung des Bundeseigenthums einen eigenen Ausschuß aus ihrer Mitte bestellt, mit welchem dann die Bevollmächtigten der Regierungen, die in der Versammlung nicht vertreten sind, in näher zu verabredenden Formen zu einer interimistischen Verwaltungs-Kommission bis auf Weiteres zusammenzutreten hätten. Diese Kommission würde in ihrem Bereiche selbstständig zu verfügen haben, und es könnten ihr vorläufig die jetzt bestehenden Abtheilungen für die Festungen, für die Marine und für die Kassen-Angelegenheiten in allen die materielle Verwaltung betreffenden Geschäften untergeordnet bleiben. Für die voraussichtlich seltenen Fälle, in welchen eine Einigung innerhalb der Kommission nicht zu Stande kommen könnte, wäre eine ausnahmsweise Form der Entscheidung nach dem in der Kommission sich ergebenden Verhältnisse der Regierungen zu vereinbaren.

Die Königlich preußische Regierung wird leicht erkennen, daß dieses Anerbieten auf einer so eingehenden Würdigung ihres Vorschlags beruht, als unsere Stellung sie nur irgend gestattet. Sobald Preußen, wie wir hoffen, seine Zustimmung ertheilt haben wird, werden wir uns beeilen, mit den betreffenden Regierungen in Benehmen zu treten, damit im Falle ihrer Einwilligung die erforderlichen Beschlüsse zugleich mit der Rekonstituirung der Bundes-Versammlung gefaßt und jede Unterbrechung der [illegible] in Gemeinschaft mit Preußen ausgeübten Verwaltungsthätigkeit vermieden werde.

Uebrigens können wir unsere Ueberzeugung nicht bergen, daß das beabsichtigte Auskunftsmittel, wenn auch im versöhnlichen Geiste gehandhabt, sich dennoch sehr bald als ungenügend erweisen werde. [illegible]

[illegible]

[illegible] angenommenen Gesinnung des K. K. Kabinets an, daß dasselbe, trotz seiner eben ausgesprochenen Rechtsansicht, die vorliegende Frage nicht auf eine Spitze treiben will, welche zu den bedenklichsten und fast unlösbaren politischen Verwickelungen führen müßte, und daß es zu dem Ende unseren vermittelnden Vorschlag in soweit im Prinzip annehmen will, daß eine Verständigung über die Modalitäten der Ausführung als in Aussicht stehend betrachtet werden darf.

Wir entnehmen aus dem Schreiben des K. K. Minister-Präsidenten die Zustimmung zu dem Grundsatze unseres Vorschlages,

daß die Verwaltung des Bundeseigenthums als ein von der noch schwebenden Hauptfrage über die politische Gestaltung des Bundes völlig gesonderter Gegenstand betrachtet, und demnach diese Verwaltung einer Kommission übergeben werde, welche in ihrem Bereiche selbstständig zu verfügen haben werde.

Das K. K. Kabinet erklärt sich bereit, diesen Vorschlag bei den mit ihm näher verbundenen Regierungen zu befürworten, und zwar so, daß ganz in die Absicht eingegangen werde, die materielle Verwaltung des Bundeseigenthums als eine gemeinschaftliche allen Regierungen möglich zu machen, ohne daß dadurch einem Theile — eben so wenig also den in Frankfurt nicht vertretenen, als den daselbst gemeinsam berathenden Regierungen — in der Hauptsache Etwas vergeben werde.

Indem durch diese Erklärung, welche wir in ihrer vollen Ausdehnung annehmen, die Verständigung, welche wir suchten, im Wesentlichen erreicht ist, kann es sich nur noch um die Modalitäten der Ausführung handeln, um die beabsichtigte, selbstständige, aus der vollen Gleichberechtigung aller Theile hervorgehende Behörde herzustellen.

Je einfacher und rascher diese Ausführung ins Leben treten kann, um so vortheilhafter wird es ohne Zweifel für die Interessen des Ganzen sein, und es wäre eben so beklagenswerth, als der deutschen Regierungen unwürdig, wenn die Durchführung des einmal angenommenen Grundsatzes sich durch weitläufige Erörterungen, Bedenken und Nebenrücksichten im Einzelnen verzögern sollte.

Eben aus dieser Erwägung war unser Vorschlag hervorgegangen, daß man sich einfach an das Bestehende halten und der bisherigen, mit den Geschäften vollkommen bekannten und durch das Vertrauen aller deutschen Regierungen eingesetzten Bundes-Central-Kommission die Verwaltung des Bundeseigenthums auch ferner belassen solle. Eine einfache Erklärung der übrigen Regierungen darüber würde um so mehr hingereicht haben, als durch den in dem Protokoll vom 30. April d. J. niedergelegten Beschluß der Bundes-Kommission wenigstens die beiden in derselben unmittelbar vertretenen Regierungen verpflichtet sind, die Thätigkeit derselben bis auf weitere gemeinsame Entschließungen in der dort bezeichneten Weise fortdauern zu lassen. Es würde alsdann auch der in der Convention vom 30. September v. J. festgestellte Modus schiedsrichterlicher Entscheidungen für die auch nach unserer Ueberzeugung voraussichtlich seltenen Fälle, wo eine Einigung innerhalb der Kommission nicht zu Stande käme, seine natürliche Anwendung finden.

Wir können daher auch nicht umhin, diesen Vorschlag zu wiederholen und unsere bestimmte Ueberzeugung dahin auszusprechen, daß dies der angemessenste Modus und die natürlichste, alle Weiterungen und Erörterungen am besten vermeidende Form sein werde. Es würde in der bisherigen Stellung der Kommission allerdings insofern eine Aenderung eintreten, als dieselbe auch der in dem angezogenen Protokoll ihr noch vorbehaltenen politischen Thätigkeit in besonders bezeichneten Fällen entkleidet und auf die Verwaltung des Bundes-Eigenthums beschränkt werden würde. Der Billigung unserer Verbündeten für unseren Vorschlag glauben wir mit Zuversicht entgegensehen zu dürfen und erwarten nur eine zustimmende Aeußerung des K. K. Kabinets, um die förmliche Genehmigung derselben einzuholen.

Wir wollen es im Interesse der Verständigung nicht von vorn herein ablehnen, auch einen anderen, von dem K. K. Kabinet ausgehenden Vorschlag (sofern derselbe den oben angegebenen Zweck zu erreichen geeignet ist) unseren Verbündeten vorzulegen und denselben in eingehende Erwägung zu nehmen, um so mehr, da wir mit Zuversicht von dem K. K. Kabinet voraussetzen, daß es ihm, wie uns selber, um das Wesen der Sache zu thun sei, und daß es daher in den Formen diejenige Rücksicht nehmen werde, welche durch den von ihm selbst aufgestellten Grundsatz, daß keinem Theile in der Hauptsache etwas vergeben werde, geboten wird.

Daß wir unsererseits in dieser ganzen Angelegenheit uns zunächst an das K. K. Kabinet wenden, liegt in der Natur der Sache und unserer Beziehungen zu demselben. Wenn dasselbe sich über den einzuhaltenden Gang in Frankfurt mit seinen daselbst zusammentretenden Verbündeten berathen und verständigen, eventuell mit ihnen einen gemeinsamen Beschluß fassen will, so haben wir dagegen natürlich Nichts einzuwenden. Es versteht sich jedoch von selbst und wird auch von dem K. K. Kabinet nach dem eben erwähnten Grundsatze nicht verkannt werden, daß wir jeden in solcher Weise dort gefaßten Beschluß, der eine Bundes-Verbindlichkeit auszusprechen versucht, von vorn herein ablehnen müssen.

Ew. ꝛc. wollen dem K. K. Minister-Präsidenten Abschrift dieser Depesche mittheilen und auf den Grund der darin enthaltenen Eröffnungen den weiter einzuhaltenden Gang vorläufig mit demselben besprechen, worüber ich Ihren Berichten entgegensehe.

Berlin, den 20. August 1850.

(gez.) von Schleinitz.

An den Königlichen Gesandten ꝛc. Herrn Grafen von Bernstorff Hochgeboren zu Wien.

b) Den Ausmarsch badischer Truppen betreffend:

1) Abschrift einer Depesche Sr. Durchlaucht des K. K. Minister-Präsidenten Fürsten zu Schwarzenberg an den K. K. Gesandten zu Berlin, Feldmarschall-Lieutenant, Freiherrn von Prokesch-Osten, d. d. Wien, den 12. August 1850.

Ew. Excellenz erhalten in der Anlage Abschrift einer am 4ten dieses *) von dem Königlich preußischen Kabinet an den Grafen von Bernstorff erlassenen und mir von demselben mitgetheilten Depesche.

Wir erfahren durch dieselbe, daß nach Ansicht des berliner Hofes: in Folge der Erhöhung der ursprünglichen Stärke der Bundes-Kontingente auf zwei Procent der Bevölkerung, und der Aufnahme von Ost- und West-Preußen und von Deutsch-Posen in das Bundesgebiet, der bisherige Verband der Bundes-Armee-Corps aufgelöst worden sei; obwohl beide Maßregeln nur auf die Stärke der Armee-Corps Einfluß üben konnten, ohne deren Verband im Entferntesten zu berühren, die letztere derselben aber noch überdies nur das preußische Kontingent betroffen habe;

diese von Preußen behauptete Auflösung des Corps-Verbandes die frühere Bundes-Kriegsverfassung außer Gültigkeit gesetzt habe, obwohl die Thatsachen, welche diese Auflösung herbeigeführt haben sollen, der Uebereinkunft vom 30. September v. J. vorhergegangen sind, durch die Preußen [illegible]

[illegible]

[illegible] rechtlicher Unmöglichkeit einer Rechts-Entscheidung, die Ausführung eines ausgesprochenen Rechtes aufgeschoben ist, bis die erhobenen Zweifel auf gütliche Weise gelöst zu werden vermöchten.

Wenn aber dieser Rechtsgrundsatz schon ein allgemeiner ist, um so mehr erscheint dessen Anwendung geboten, wo Verträge vorliegen, deren Aufrechthaltung nicht denkbar wäre, wollte man gegen jenen Grundsatz handeln.

Bei den von dem preußischen Kabinette aufgestellten Behauptungen muß uns die zuletzt erwähnte nothwendigerweise bestimmen, den von Preußen selbst angedeuteten Weg zu betreten, um in der nicht zu verkennenden Verschiedenheit der beiderseitigen Ansichten eine auch von Preußen anzuerkennende Entscheidung hervorzurufen.

Wir nehmen das uns dargebotene Schiedsgericht an. Dasselbe möge über die von dem berliner Hofe angeregten Fragen, welche wir in gegenwärtiger Depesche auf ihre Substanz zurückgeführt haben, erkennen.

Wir werden unsererseits die Königlich baierische Regierung ersuchen, als Mitglied dieses Schiedsgerichts einzutreten und sich ohne Verzug mit der von Preußen zu bezeichnenden Regierung über die Wahl des dritten Mitgliedes einigen zu wollen, und zweifeln nicht, daß das münchener Kabinet seine bundesfreundlichen Gesinnungen, wie bei jeder Gelegenheit, so auch bei der gegenwärtigen, zu bethätigen gern bereit sein werde.

Es bedarf wohl kaum der Erwähnung, daß, wenn auch das einzusetzende Schiedsgericht nach den im §. 6. der mit dem 1. Mai d. J. erloschenen Uebereinkunft vom 30. September v. J. enthaltenen Bestimmungen zusammengesetzt wird und die durch dasselbe zu entscheidenden Fragen zu Verhandlungen in Beziehung stehen, welche im Schoße der gleichfalls nicht mehr in allgemein anerkannter und rechtlich begründeter Wirksamkeit stehenden Bundes-Kommission eröffnet worden sind, hieraus eben so wenig irgend welche Folgerungen auf eine längere oder erneuerte Geltung der Uebereinkunft vom 30. September, als auf die Rechtmäßigkeit oder Nothwendigkeit eines ferneren Bestandes der Bundes-Kommission abgeleitet zu werden vermöchten.

Nicht minder dürfte es sich von selbst verstehen, daß vor erfolgter schiedsrichterlicher Entscheidung, bezüglich der von Preußen in seiner Depesche vom 4ten d. angeregten und in gegenwärtigem Erlasse aufgezählten Fragen, von keiner Seite und in keiner Weise einseitig vorangegangen oder etwas verfügt und unternommen werden könne, was mit diesen Fragen in Verbindung steht.

Wir hoffen, daß das Königlich preußische Kabinet aufrichtig die Hand dazu bieten wird, damit der Weg, welchen es uns selbst vorgeschlagen, zur Ausgleichung führe.

Demgemäß müssen wir aber auch wünschen, daß die gereizte Stimmung, welche sich in den letzten Mittheilungen des berliner Hofes kund giebt, einer ruhigen, besonnenen und unbefangenen Erwägung der Verhältnisse weichen möge.

Ew. ꝛc. haben dem Freiherrn von Schleinitz eine Abschrift gegenwärtiger Depesche, so wie der hier mitfolgenden, die Beziehungen des dermaligen Vice-Gouverneurs der Bundesfestung Mainz zu seinem Hofe betreffenden Denkschrift mitzutheilen und mir die Ihnen hierauf zugehende Erwiderung mit thunlichster Beschleunigung zugehen zu machen.

2) Ew. Hochgeboren übersende ich anliegende Abschrift einer Depesche des K. K. Minister-Präsidenten an den Freiherrn von Prokesch-Osten, d. d. Wien, den 12ten August, welche der Letztere mir mitzutheilen beauftragt worden, und welche die Erwiderung auf unsere unterm 4ten d. M. in Betreff des Durchzuges der Großherzoglich badenschen Truppen durch Mainz enthält.

Es ist nicht meine Absicht, im gegenwärtigen Zeitpunkt auf die einzelnen in dieser Depesche zur Widerlegung der von uns aufgestellten Grundsätze beigebrachten Entgegnungen einzugehen. Es genügt die Bemerkung, daß das K. K. Cabinet auf dem in seiner Circular-Depesche an die K. K. Missionen in Deutschland vom Juli eingenommenen Standpunkt beharrt, und daß wir auch in den jetzigen Aeußerungen desselben keine Argumente zu entdecken vermögen, welche unsere Ansicht über den Rechtspunkt der Frage im Allgemeinen verändern könnten.

Dagegen erklärt das K. K. Cabinet sich bereit,

das dargebotene Schiedsgericht anzunehmen und dasselbe über die von uns angeregten Fragen erkennen zu lassen.

Indem wir diese Erklärung der Annahme unsres Vorschlags mit Befriedigung entgegennehmen, halten wir es für Pflicht, zugleich von vorn herein jeder mißverständlichen Auffassung vorzubeugen, welche über die Bedeutung, die wir diesem Schiedsgericht beilegen, entstehen könnte.

Es handelt sich nämlich in dieser Angelegenheit um zwei ganz verschiedene Fragen:

einmal um die Verlegung der badenschen Truppen und die mit dem Großherzogthum darüber abgeschlossene Convention überhaupt,

andererseits um den Durchmarsch dieser Truppen durch die Bundesfestung Mainz.

Die erstere Frage unterliegt für uns durchaus keinem Zweifel, den wir einer rechtlichen Entscheidung zu unterziehen hätten. Wir haben hierüber, wie aus dem Wortlaut meiner Instruction vom 4. d. M. hervorgeht, auf kein Schiedsgericht angetragen, und können keines annehmen, weil wir keinem Bundesgliede das Recht eines Einspruchs gegen eine solche mit dem Großherzogthum Baden verabredete Maßregel zugestehen können. Die fernere Verlegung der Truppen wird daher nach unserem und dem Ermessen Badens fortgesetzt werden, ohne daß die für den einzelnen Punkt des Durchzuges durch die Bundesfestung Mainz vorbehaltene Berufung auf einen schiedsrichterlichen Ausspruch einen über diesen Punkt hinausgehenden Einfluß darauf ausüben dürfte. Wir sind diese offene Erklärung sowohl uns und dem Großherzogthum Baden, als dem K. K. Cabinet schuldig, damit kein Zweifel über unsere Absichten stattfinde.

Die zweite Frage ist es allein, welche einer schiedsrichterlichen Entscheidung in dem Fall unterworfen werden kann, daß in dem Schooße der Bundes-Centralcommission, als der allein zur Ertheilung betreffender Weisungen an den Gouverneur der Bundesfestung berechtigten Behörde, keine Einigung über die zu erlassenden Weisungen erzielt werde.

Wir können auch nicht anders annehmen, als daß das K. K. Cabinet eben diesen Punkt ins Auge gefaßt und unsern Vorschlag hierauf bezogen habe, da wir in dem Schreiben vom 4. d. M. ausdrücklich gesagt haben:

„Sollte daher dem bereits vorliegenden Beschlusse der Bundes-Central-Commission vom 17. v. M. bei seiner Fassung nicht die Bedeutung beigelegt worden sein, daß er für alle noch zu erwartenden Durchzüge badenscher Truppen nach Preußen Geltung haben solle, so wird auf die vertragsmäßige schiedsrichterliche Entscheidung recurrirt werden müssen.“

Der Gang, den wir im Auge gehabt und noch jetzt im Auge haben müssen, ist hierdurch auf die einfachste Weise vorgezeichnet.

Wenn die Bundes-Commission jenen Beschluß nicht auf den damals vorliegenden einzelnen Fall beschränkt, sondern auch auf die noch zu erwartenden Durchzüge ausgedehnt wissen wollte, so würde kein Anlaß zu einer schiedsrichterlichen Entscheidung vorhanden sein und der Gouverneur der Bundesfestung würde einfach nach jener Instruction zu handeln haben, ohne weitere Weisungen zu erwarten.

Daß das Festungs-Gouvernement von Mainz den Beschluß der Bundes-Commission vom 17. Juli in diesem Sinne ausgelegt habe, geht aus dem Schreiben des Vice-Gouverneurs an das Großherzoglich badensche Kriegsministerium vom 26sten desselben Monats hervor, worin derselbe das letztere auffordert,

[illegible]

*) [illegible]

[illegible]

(gez.) von Schleinitz.

An
den Königlichen Gesandten u.
Herrn Grafen von Bernstorff
Hochgeboren
zu Wien.

— Es bestätigt sich, daß die Regierung [illegible]

— Das „Centralblatt der Abgaben- u. s. w. Gesetzgebung" enthält u. A. eine Verfügung vom 17. v. M., daß den, auf Kündigung angestellten Beamten (im Bezirk des Finanz-Ministeriums) nur dann Urlaub zu Badereisen u. s. w. bewilligt werden kann, wenn sie ihr Diensteinkommen, so weit nöthig, zur Bezahlung des Stellvertreters einschießen. Eine andere Verfügung vom 19. Juni c. setzt fest, daß alle, zu den Staats-Eisenbahnen gehörende Grundstücke von der Grundsteuer befreit sind.

— Der bisherige großherzogl. badensche Bevollmächtigte beim provisorischen Fürstenkollegium, Legationsrath von Meysenbug, welcher sich vor einigen Wochen auf Urlaub nach Baden begab, wird nicht mehr in seine hiesige Stellung zurückkehren, vielmehr durch den Legationsrath von Porbeck ersetzt werden.

— (Zweite Kammer.) Der Kreisgerichtsdirector Ebert, Abgeordneter für den anclam-demmin-usedomschen Wahlbezirk, hat wegen Beförderung im Dienst sein Mandat niedergelegt.

— Die Const. Corresp. berichtet: Die Frage, ob der Aufenthalt aktiver Militairpersonen an dem ihnen zur Garnison angewiesenen Orte für sich allein genügt, um sie nach den Bestimmungen des §. 2. der Gemeindeordnung vom 11. März d. J. als Einwohner ihres Garnisonorts zu betrachten und demgemäß den Mitgliedern der Gemeinde dieses Orts beizuzählen, ist dem Vernehmen nach von dem Staatsministerium verneinend entschieden worden.

— Am Sonnabend Abend traf hier eine mecklenburg-schwerinsche Pionier-Abtheilung ein, um sich nach Stettin, ihrem nunmehrigen Cantonnirungs-Quartier, zu begeben.

— (Cholera.) Vom 23. zum 24. Mittags wurden 32 neue Erkrankungs- und 14 Todesfälle gemeldet.

Vom 24. zum 25. Mittags wurden 35 neue Erkrankungs- und 14 Todesfälle gemeldet. Im Ganzen sind erkrankt 332; davon sind genesen 30, gestorben 167, in Behandlung verblieben 135.

— (Städtisches.) Am Sonnabend fand eine außerordentliche Sitzung des Magistrats Statt, in welcher über die von der Regierung in Potsdam eingegangene Resolution wegen der Vorfälle in der Stadtverordneten-Versammlung am 15. d. Mts. berathen worden ist. Dem Vernehmen nach soll nun die Stadtverordneten-Versammlung selber und zwar in Gemäßheit des §. 131 der Städteordnung, — welcher ihr das Recht verleiht durch Stimmenmehrheit diejenigen Stadtverordneten zu excludiren, die zwei- oder mehrmals den Sitzungssaal ohne ausreichende Entschuldigung verlassen, oder Ruhe und Ordnung gestört haben, — über jene 24 Mitglieder entscheiden.

Swinemünde, den 23. August. (N. D. Z.) Heute kam hier das russische Dampfschiff Düna von Riga, jedoch ohne alle Beschädigung, an. — Heute gegen Abend, circa 6 Uhr, hatten wir während eines Gewitters einen furchtbaren Orkan aus SW. und W., welcher circa eine Viertelstunde anhielt, mehrere Bäume entwurzelte und sonstige Beschädigungen anrichtete. Mehrere Schiffe im Hafen wurden von ihren Ankern und Tauen gerissen und vertrieben.

†† **Königsberg**, 23. August. Heute Morgens 4½ Uhr traf der Regierungs-Vice-Präsident, Freiherr v. Manteuffel hier ein. Er hat zunächst seine Wohnung im Deutschen Hause genommen, da eine seinen Bedürfnissen angemessene Privat-Wohnung nicht sogleich zu finden gewesen ist.

Beuthen, in Oberschlesien. Unter den bereits eingefangenen Räubern befindet sich auch Ignaz Kusch, einer der gefährlichsten, in welchem man auch den Mörder des Stahlwaarenhändlers Thiele vermuthet. Auf die Wiederergreifung des aus dem Gefängnisse zu Tarnowitz entsprungenen und jetzt die Bande leitenden Mathias Konietzny, genannt Weißer, hat die Regierung zu Oppeln eine Prämie von 50 Thalern gesetzt.

Magdeburg, 24. August. Im Kreise Salzwedel haben am 17. in Cunrau, und am 20. c. in Bierstädt zwei bedeutende Feuersbrünste stattgefunden. In Cunrau sind die Wirthschaftsgebäude des Rittergutes mit der diesjährigen Getraide- und Heu-Ernte, 3 Ackerhöfe und 7 Grundbesitzerstellen eingeäschert. In Bierstädt hat bei heftigem Winde das Feuer sich durch die Strohdächer so verbreitet, daß 16 Ackerhöfe, die Schule, 2 Hirtenhäuser und einige einzeln stehende Scheunen abgebrannt, und nur 5 Scheunen und 5 Wohnhäuser stehen geblieben sind.

Braunfels, den 23 Aug. (O. P. Z.) Soeben, um 9 Uhr Abends, trifft Se. königl. Hoh. der Prinz von Preußen von Berlin hier ein, um bei dem Herrn Fürsten zu Solms-Braunfels zu übernachten und morgen früh das in unserer Gegend aufgestellte Observationscorps unter den Mauern von Wetzlar zu inspiciren. Die hiesigen Einwohner bereiteten durch Beleuchtung der Stadt und Erbauung von Ehrenpforten dem Prinzen einen freundlichen Empfang.

Barmen, 21. August. Vom 25. bis 31. August finden im Wupperthale ununterbrochen religiöse Feste statt, als: Jahresfest und General-Versammlung des rheinisch-westphälischen Jünglings-

[illegible]

Der Herzog von Braunschweig befindet sich seit dem [illegible]

† **Wien**, den 21. August. [Stimmung. Notizen.] Wir würden wahrscheinlich noch immer zwischen Schleswig-Holstein und der Bank laviren müssen, wenn nicht die bevorstehende Ankunft Sr. Majestät des Kaisers neues Korn auf die Mühle unserer Conjecturalpolitik schütten würde. Die abenteuerlichsten Gerüchte und Vermuthungen circuliren über dieses unerwartete Ereigniß. Man würde übrigens wahrscheinlich dem Ereignisse nicht so viele Combinationen unterschieben, wenn nicht die halbofficiösen Wiener Neuigkeiten jede weitere politische Ursache geleugnet hätten, denn seit der letzten halbofficiösen Verkündigung der Aufhebung des Belagerungzustandes hat das Institut der Wiener Neuigkeiten seinen Credit ziemlich eingebüßt.

Wie dies in constitutionellen Staaten gewöhnlich sein soll, wirkt die Hitze — die hier seit einigen Tagen wirklich unerträglich ist — auch auf den Gang der Regierungsmaschine lähmend ein. Viele von den Bureaux sind halb und halb aufgelöst und manche Gesetzentwürfe ruhen einstweilen. Das Publikum unterhält sich, so weit es irgend etwas zu thun aufgelegt ist, mit den öffentlichen Verhandlungen, welche als etwas Neues das Interesse wach halten. — Der Prozeß des Hätzel in Berlin, welcher hier großes Aufsehen erregte, hat wieder alle jene Zweifel und Bedenklichkeiten gegen die Geschwornengerichte im Allgemeinen und gegen die Geschwornen bei Hochverrathsprozessen angeregt.

Wien, den 24. August. Die heutige Wiener Zeitung bringt den Text des im vorigen Jahre zwischen Oesterreich und Modena abgeschlossenen Gränzberichtigungstraktats, kraft dessen durch besondere Convention die freie Schifffahrt auf dem Po zunächst vermittelt werden soll.

— (N. B.) Die Rückkunft Sr. Maj. des Kaisers soll sich durch vorhabende Jagden in Steiermark verzögert haben.

— Der aus Prag gebürtige bekannte Agitator Dr. Med. und Juris Taufenau hat in Philadelphia die Stelle eines Gerichtspräsidenten erhalten.

— Dem Vernehmen nach soll an die Spitze des Militärunterrichtswesens ein Militärschulreferent gestellt werden. Man bezeichnet als solchen den FML. Baron Hauslab, der bekanntlich Mitglied der k. k. Akademie der Wissenschaften ist.

— Dem Vernehmen nach soll der zwölfjährige Sohn des Erzherzogs Johann, Franz Johann Graf v. Meran, in die Armee eingereiht worden sein.

— Dem Vernehmen nach wird im Spätherbste für einen Theil der hiesigen Garnison ein Uebungslager auf der Schmelz aufgeschlagen werden.

München, den 23. Aug. Die Staatsschuldentilgungscommission hat unter dem 17. d. M. eine Bekanntmachung erlassen, betreffend die Einzahlung und Tilgung des Eisenbahn-Anleihens.

Dem k. preußischen Generalpostamtsdirektor Schmückert in Berlin ist das Kommenthurkreuz des k. Verdienstordens der bayerischen Krone und dem preußischen geheimen Postrath Metzner daselbst das Ritterkreuz des genannten Ordens verliehen worden.

Freiburg, den 21. August. (O. P. Z.) Gestern Abend ist Se. königl. Hoheit Prinz Adalbert von Preußen zur Inspection der königl. preußischen Artillerie hier eingetroffen. Gleichzeitig ist ein königl. preußischer Cabinetscourier aus Berlin hier durch nach Bern geeilt. — Von Seite des großherzoglichen Ministeriums des Innern ist soeben eine Bekanntmachung erschienen, welche sämmtlichen badischen Buchdruckern jede Theilnahme an den Gutenbergsvereine in Frankfurt und Berlin, so wie an dem Gutenbergshauptverein in Würzburg und den damit in Verbindung stehenden Zweigvereinen verbietet.

Rastatt, den 21. August. (K. Ztg.) Gestern Morgen ist Se. königl. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen hier eingetroffen. Nachdem derselbe die hier liegenden preußischen Artillerieabtheilungen inspizirt hatte, begab er sich nach Niederbühl und Kuppenheim und nahm daselbst jene Stellen, wo im vorigen Jahre das Gefecht stattgefunden, so wie die zu Ehren der gefallenen Preußen errichteten Denksteine an den beiden Orten in Augenschein. Nach dem Mittagsmahl, das der Prinz bei dem Herrn Gouverneur einnahm, setzte er gegen Abend die Reise nach Freiburg fort.

Donaueschingen, 22. Aug. (Donauesch. Wochenbl.) Se. k. Hoh. der Prinz Adalbert von Preußen ist gestern Abend dahier eingetroffen und inspicirte sogleich die hier stationirte Batterie. Ein Fackelzug und Gesänge der Mannschaft folgten am spätern Abend. Die Inspektion wurde heute fortgesetzt, worauf die Abreise des Prinzen erfolgte.

△ **Frankfurt**, 22. August. [Friedenscongreß. Skizzen II.) Aus dem Theil der Sitzung vor der Pause erwähne ich noch, daß der schöne Neger, Rev. Henry Parnell (Garnet?), Prediger zu Newyork, mit lange anhaltendem, lebhaften Beifall begrüßt wurde, als er auf der Rednerbühne erschien. Man glaubt einen schwarz gefärbten Engländer zu erblicken, so sehr ähnelt er

[illegible] Es giebt keine zwei Gerechtigkeiten, nur eine einzige. Einheit der Gesetzgebung, des Rechts, der Industrie! Die Wissenschaft gestalte die Politik! Eine neue Politik, die der Wissenschaft, der Wissenschaft auf der Kanzel, der Rednerbühne und in der Presse! Dann eine herrliche Zukunft!

Nach der Pause um 1 Uhr wird über die 2te Frage, das internationale Schiedsgericht betreffend, discutirt. Zuerst sprechen über dieselbe Vicepräsident A. Vischer aus Brüssel und Regierungsrath Beck (Böckh) aus Darmstadt, dann ließt German Mäurer allerlei philosophisch klingende demokratische Tiraden in stockender und schleppender Weise ab. Jaup (Präsident) unterbricht den Redner und weist ihn auf den eigentlichen Gegenstand der Frage zurück. Mäurer fährt dennoch fort, zu behaupten: unsere Gesellschaft müsse ganz andere Grundlagen erhalten, den Beschlossen das volle menschliche Recht eingeräumt werden ꝛc. Die demokratischen Claqueurs unten und auf der Gallerie zollen lebhaften Beifall, und die Engländer und Amerikaner klatschen gutmüthig mit, weil sie nichts verstanden und Wunder glauben, was Treffliches gesagt worden. — Auch Girardin spricht wieder über die 2te Frage, macht Fechterbewegungen in die Luft und declamirt viel über den suffrage universel. — Professor Cleveland aus Philadelphia theilt in englischer Sprache den Inhalt einer trefflichen Adresse aus Pensylvanien mit, und wird zum Oefteren durch lebhaften Applaus unterbrochen. — Cobden, der berühmte englische Volksredner, feiert große Triumphe. Alle Augenblicke erschallt es: „Hört, hört!" Warum nur Schiedsgerichte zwischen Individuen, als ob Nationen nicht auch aus Individuen beständen? Auch den ungarischen General Klapka und den heute Morgen in der Sitzung anwesenden Feldzeugmeister Haynau weiß Cobden geschickt in seiner Rede anzubringen. Am Ende tröstet er sich damit, daß dennoch einmal überall friedliche schiedsrichterliche Vereinigung der einzige Ausweg aus allen Wirren bleibe. Wie Main und Rhein ihre Fluthen vermischen, eine Zeit lang ihre Farbe behalten und dann gemeinschaftlich sich ins Meer ergießen, so werden auch allmälig die Nationen in friedlicher Uebereinstimmung ihr herrliches Ziel erreichen! — Von Cobden's Rede giebt Cocquerel ein französisches und Creizenach ein deutsches Résumé wieder. — Der 2te §. wird hierauf durch Aufheben der Hände zum Beschluß erhoben. Er lautet: „Der Congreß ist der Ansicht, daß durch nichts die Erhaltung des allgemeinen Friedens besser gesichert werden könnte, als wenn die Regierungen solche Streitigkeiten, die zwischen ihnen auftauchen und die nicht durch friedliche Unterhandlungen unter ihnen selbst ausgeglichen werden können, einer schiedsrichterlichen Entscheidung unterwerfen wollten." — Die nächste Sitzung ist auf morgen früh 10 Uhr anberaumt. In der „Mainlust" und im „Russischen Hof" steht das Mittagessen bereit, und die Gäste eilen dahin. Soviel über den ersten Tag des Friedens-Congresses.

(Wir werden über die weiteren Sitzungen aus Mangel an Raum erst im nächsten Blatte referiren. D. R.)

Frankfurt, den 23. August. Der k. k. österreichische Feldzeugmeister Baron v. Haynau ist heute früh mit dem ersten Zuge der Taunuseisenbahn nach Mainz gereist. Er begiebt sich über Brüssel nach England.

Kassel, den 23. August. (N. H. Z.) Der permanente Ständeausschuß hat die Vollmachten der eingetroffenen Abgeordneten geprüft. Dem Vernehmen nach wird heute Nachmittag zur Wahl des Präsidenten und Vicepräsidenten geschritten werden.

Kassel, den 23. August. (N. H. Z.) Heute Nachmittags fand eine vorbereitende Ständesitzung Statt. Es waren 45 Mitglieder für vorläufig legitimirt erklärt. Zum Präsidenten wurde der bekannte ultraradikale Abgeordnete Bayrhoffer erwählt, zum Vicepräsidenten der Abgeordnete Cöster. Zu Sekretairen wurden die Herren Manns und Reinecke erwählt. Der hierauf erwählte Legitimations-Prüfungs-Ausschuß besteht aus den Herren Cöster, Knobel, Gräfe, Möller, Schwarzenberg und Eberhard. Die Sitzung zur Prüfung der Legitimationen ist auf morgen Nachmittag 4 Uhr anberaumt worden.

Schmalkalden, den 21. August. Nachdem die Bedingungen der Friedrich-Wilhelms-Nordbahn zum Bau der Werrabahn mit Anschluß bei Gerstungen verworfen worden sind, ist man hier um so thätiger, die Regierungen dahin zu bestimmen, die Werrabahn von der Zwick ab zum Anschluß bei Waltershausen über Schmalkalden zu führen.

Darmstadt, den 22. August. Das Frankf. Journal meldet: Wie wir hören, werden die landständischen Kammern auf den 10. Sept. l. J. einberufen werden.

Darmstadt, den 23. Aug. (D. Z.) Die großherzogl. Regierung wird auf das Guthaben der Herzogthümer Schleswig-Holstein für Militärverpflegung eine Abschlagszahlung von 10,000 fl. leisten.

△△ **Wiesbaden**, 21. August. [Vom Congreß.] Der [illegible]

[illegible] Als Graf Chambord den Saal tief gerührt verließ, sagte er zu seinen Begleitern: „Noch einige solche Tage und ich bin nicht mehr."

Heut sind wieder eine große Anzahl Bauern und Geistliche aus der Bretagne und Normandie angekommen, welche in ihren schönen pittoresken National-Trachten hier sehr auffallen. Noch mehr werden erwartet. Die zuerst angekommenen Duvelers werden morgen Wiesbaden verlassen. Als sie heut Abend in dem großen Saal zum Adler versammelt waren, hielt ihnen zuerst Graf Rongé und dann der Baron Barthélemy begeisterte Reden, sie ermahnend, die oft wiederholten Worte des Grafen Chambord zu beherzigen; wenn es darauf ankäme aber, Gut und Blut ihrem rechtmäßigen Herrscher, dem letzten Enkel ihrer großen Könige, zu opfern.

Am 23sten erwartet man den Herzog von Nassau und die Großfürstin Helene in Wiesbaden.

Gotha, den 23 August. Der Landtag zu Gotha, welcher früher die Besteuerung des Privatvermögens des Herzogs beschlossen hatte, ist von diesem Beschlusse wieder abgegangen, da die Staatsregierung Protest dagegen erhob und eine solche Besteuerung als weder mit dem Rechte, noch mit dem constitutionell-monarchischen Princip im Einklange befindlich erklärt hatte. Nur die äußerste Linke, welche diese Angelegenheit als eine principielle behandelte, blieb bei der negirenden Stimmgebung.

Hannover, den 23. August. Die N. H. Z. meldet: Wie wir vernehmen, ist es die Absicht, einen Hannoveraner als Bundescommissair zur Pacificirung Holsteins dorthin abzuschicken.

§* **Rostock**, 23. August. (Ausweisungen mit Stadtverordneten.) Vorgestern Abend wurde von dem hiesigen Polizeiamt mehren hiesigen Literaten, darunter auch dem bekannten Friedensburg, einem als Dichterling sich hier hervorthuenden Schriftsetzer und einem Arbeiter der Befehl der Regierung insinuirt, bei Strafe der Arrestation und Transportation das Land binnen vierundzwanzig Stunden zu verlassen und bei gleicher Strafe sich nicht ohne Erlaubniß von Seiten des Ministeriums wieder im Lande betreten zu lassen. Dieser unerwartete Befehl brachte große Bewegung unter den Demokraten hervor, und der Vorstand der Stadtverordneten setzte in großer Eile eine Versammlung auf heute Vormittag an, um ihre revolutionairen Protegés vor der Ausweisung zu retten. Es wurde in der Sitzung eine Deputation an den Rath zu senden beschlossen und auch wirklich gesandt, um diesem vorzustellen, wie durch diesen Befehl des Ministeriums die Hoheitsrechte der Stadt schmählich verletzt seien (!!) und man demselben also nicht Folge zu geben nöthig habe; auch solle der Rath sofort dagegen remonstriren und die Rücknahme dieses Befehls zu vermitteln suchen. Der Rath jedoch ließ die hitzige Deputation — natürlich aus Demokraten bestehend — sehr kühl ablaufen und verhieß, die Sache ferner in Berathung halten zu wollen. Die Stadtverordneten beschlossen darauf, ihr „Verfassungs-Ausschuß" solle die Angelegenheit des Schleunigsten ebenfalls von allen — namentlich aber der demokratischen! — Seiten überlegen. (Ueberall derselbe stadtverordnete Schwindel! D. R.)

Oldenburg, den 21. August. Für die Verwaltung der Nordsee-Flottille wird wieder Geld flüssig gemacht sein; denn seit etwa 14 Tagen haben die früher eingestellten Reparaturarbeiten an der Fregatte „Erzherzog Johann" im Drydock zu Brake mit 79 Arbeitern wieder begonnen. Die Herauslassung der Fregatte aus dem Drydock unterliegt der Zustimmung der hiesigen Regierung, der sie für Vorschüsse an der Reichskasse verpfändet ist.

Altona, den 23 August, Abends. (H. C.) Der Tod des Oberst-Lieutenants Thalbitzer so wie des Advocaten Bauditz kann Gottlob als irrthümlich widerrufen werden.

Rendsburg, den 22. August. Das General-Kommando veröffentlicht einen Bericht über den Verlust in der Schlacht bei Idstedt, nach welchem gefallen sind: 22 Offiziere, 2 Aerzte, 36 Unteroffiziere, 476 Gemeine; verwundet in hiesigen Lazarethen: 31 Offiziere, 73 Unteroffiziere, 687 Gemeine; verwundet in dänischen Lazarethen: 14 Offiziere, 51 Unterofficiere, 346 Gemeine; gefangen: 10 Offiziere, 18 Aerzte, 57 Unteroffiziere, 1005 Gemeine. Summe des ganzen Verlustes: 77 Offiziere, 20 Aerzte, 217 Unteroffiziere, 2514 Gemeine.

Ausland.

Die heute fälligen Pariser, Brüsseler und Londoner Journale und Correspondenzen sind nicht eingetroffen.

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 26. August 1850.

— † Fremdenverkehr. British Hôtel. Angek.: Gräfin v. Robilant, Ehrendame J. Maj. der Königin v. Sicilien, aus Turin; Dowling, Progr., aus London; v. Lincke, Part., aus Bukarest; [illegible]

[illegible]

Der Extrazug von Berlin nach Hamburg beförderte um 12½ Uhr über 300 Personen dahin. Einige 20 Personen, welche sich den „Neuen Vergnügungs-Anzeiger von Weil", der die Abfahrt auf 12½ Uhr statt 12¼ angegeben, zur Richtschnur genommen haben wollten, — versäumten den Zug und mußten zurückbleiben.

Den 25sten abgereist mit dem Morgenzug: Graf Cas. Esterhazy von Wien nach Hamburg.

[illegible]

tigste verhöhnt wird, — zeigt von so gänzlichem Mangel an allem patriotischen Gefühl und von solcher Erbärmlichkeit, daß das Publikum über solche „Witze" nur Ekel empfinden kann!

w. — Es ist eine Verlegung des Wasser-Getreidemarktes in Aussicht. Seine jetzige Lage ist eine sehr beschränkte, sie genügt nicht für den sehr großen Verkehr von Getreide, welches nach Berlin kommt. Es wird projektirt, ihn nach dem neu einzurichtenden Kai zwischen der Waisen- und [illegible]

[illegible]

die .... Bemerkungen über eine neue Theatergesetzgebung und die Nothwendigkeit, Sachverständige zur Begründung einer solchen zu vernehmen, sowie in Betreff meiner Betheiligung an dieser Angelegenheit kann ich Ew. ꝛc. davon in Kenntniß setzen, daß bei der von mir beabsichtigten neuen Organisation der Verwaltung der Kunstangelegenheiten im Allgemeinen und bei den dazu schon seit längerer Zeit getroffenen Vorbereitungen sich auch die Angelegenheit des Bühnenwesens als eine solche herausgestellt hat, die [illegible]

[illegible]

[illegible] Annäherung zwischen [illegible] des Hauses Bourbon, als eine neue Candidatur für die Präsidentschaft von 1852 folgern.

Das „[illegible]" versichert, daß der Polizei-Präfekt eine wahre Treibjagd auf alle [illegible] Bilder u. s. w., sogar solche, die Karl X. und Ludwig XVIII. vorstellen, halten läßt, und daß gegen 50,000 Stück solcher [illegible] Bilder auf der Polizeipräfectur liegen.

Aufsehen macht ein Pistolen-Duell zwischen dem Repräsentanten Chavoix und dem ehemaligen Mitglied der Constituante, Dupont, das mit dem Tode des Letzteren endigte. Chavoix ist verhaftet.

† Paris, 20. August. [Nachrichten über die Flüchtlinge in London.] Die Rundreise des Präsidenten der Republik und der Aufenthalt des Herrn Grafen v. Chambord in Wiesbaden nehmen die Aufmerksamkeit der politischen Welt dermaßen in Anspruch, daß fast gar keine Rede mehr ist von den Montagnards und den übrigen Chefs der streitenden Demagogie. Und doch haben sie vor Kurzem noch eine Menge von Lebenszeichen in Manifesten, Flugschriften und offenen Sendschreiben gegeben, um die Blicke des Volkes, das auf dem besten Wege ist, in den alten Götzendienst zurückzufallen, von dem Despoten auf der Reise ab- und auf sich, die Verkündiger und Apostel des socialistischen Evangeliums, zu lenken. Aber das Publikum hat von ihren Drucksachen Notiz nur in sofern genommen, als daraus auf das Deutlichste hervorgeht, daß Bürgerkrieg, Hunger und Elend im Lager der Rothen herrschen. Die Constatirung dieser Thatsache ist allerdings das Wesentliche, denn wenn sich die Wölfe einander zerreißen, hören sie auf gefährlich zu sein; nichts destoweniger ist es interessant, auf dem Laufenden von dem Thun und Lassen von Leuten zu bleiben, welche es trotz ihrer persönlichen Armseligkeit verstanden haben, der ganzen Welt einen Augenblick lang bange zu machen. Dieser Ansicht scheint auch der Londoner Correspondent eines hiesigen Blattes zu sein, dessen letzter Bericht über die rothe Emigration eine Menge von piquanten Einzelheiten enthält, die ich Ihnen im Nachfolgenden mittheile. Nach ihm beläuft sich die Zahl der französischen Geächteten auf sechzig. Man zählt darunter einige einflußreiche Individualitäten der Partei, die Ledru-Rollin, Louis Blanc, Martin Bernhard, Caussidière; in zweiter Linie kommen die Rattier, Madier de Montjau, Dupont, Barthélemy, Adam. Der Rest besteht aus obscuren Gesellen, die aber nicht weniger stolz als die andern auf ihre demagogischen Heldenthaten sind. Mehrere der Flüchtlinge haben übrigens seit einiger Zeit London verlassen und sich auf die Insel Jersey begeben, u. A. Ribeyrolles, ehemaliger Redacteur der Réforme, welcher der [illegible] Zänkereien müde, sich unter sein Zelt zurückgezogen hat.

Die Emigration in London theilte sich vom ersten Augenblicke an in zwei Lager; das der Aristos und das der Demoss. Die Aristos sind diejenigen, welche ihren finanziellen Verhältnissen oder ihrem Stolze oder der Intrigue irgend ein Uebergewicht verdanken. Sie selbst zerfallen aber wieder in zwei scharf geschiedene Fractionen; an der Spitze der einen befindet sich Louis Blanc, welcher umgeben von wenigen auserlesenen Adepten die Personen fern von sich hält. Louis Blanc, welcher eine fast spartanische Sittenstrenge zur Schau trägt und sich literarische Hülfsquellen zu schaffen wußte, die ihm eine gewisse Unabhängigkeit geben, verhehlt im Gespräche mit seinen Freunden kaum seine Verachtung gegen den Proscrit, den Peuple de 1850, und alle andern Journalisten als die des Nouveau Monde. Wer nicht mit ihm ist und sich nicht unter sein Joch beugen will, ist gegen ihn. Obgleich expansiver und gefügiger, umgiebt sich auch Ledru-Rollin nur mit wenigen Getreuen. Delescluze, Rattier, Martin Bernhard, Dupont bilden seinen Hof. Er wird noch mehr als L. Blanc von den Demoss der Emigration gehaßt. Dieser Haß hat seinen Grund nicht nur in der Unbeständigkeit und Charakterlosigkeit, die ihm die reinen Socialisten vorwerfen, sondern auch und vorzüglich in der Verachtung, womit er den Pöbel der Emigration behandelt.

Aber Ledru-Rollin hat die Kunst besessen, Mazzini für seine Sache zu gewinnen. Dieser Illuminat, welcher seinem Vaterlande so viel Unglück gebracht hat, verliert sich nicht immer in den Wolken. Wenn es ihm beliebt, auf die Erde herabzusteigen, dann wacht das italienische Genie in ihm auf. Man findet ihn verschmitzt, voll Ressourcen, reich an Auskunftsmitteln. Er ist es, der das „demokratische Central-Comité für Europa", worin bekanntlich auch unser würdiger Landsmann A. Ruge glänzt, ersonnen hat. Da die Idee kein Glück gemacht hat, so hat Mazzini seine Taktik geändert. Er bemüht sich, jetzt das Budget, die Kasse, wovon in dem bekannten Manifeste des Comité's die Rede war, von dem englischen Chartismus zu erhalten. Man versichert, daß die Agitatoren von London Geldsammlungen veranlassen und Concerte geben wollen, um den fremden Flüchtlingen unter die Arme zu greifen.

Die Cohorte der Demoss haust in dem Club auf der Ruth-

[illegible] Mit Stephan [illegible] sich, [illegible] in der Coventry-Street. [illegible] es [illegible] Aristos von [illegible]. Man spricht sogar von Empfangen und Hoffestlichkeiten.

Eine einzige Person hält sich außerhalb der Coterien und bemüht sich, mit Allen in freundschaftlichem Vernehmen zu bleiben, Caussidière. Trotz seiner [illegible] ist Caussidière ein sehr [illegible] Mensch. Dieser revolutionaire Koloß, welcher [illegible] hält den Faden [illegible]. Er [illegible] und führt fort, seine Weine zu verkaufen. [illegible] beherrscht.

Paris, Freitag, 23. August, Abends 6 Uhr. (T. C.-B.) Napoleon wurde im Elsaß republikanisch begrüßt, im Städtchen Thann ausgepfiffen.

Paris, Sonnabend, 24. August, Abends 6 Uhr. (T. C.-B.) Bei seiner Anwesenheit in Straßburg leugnete Napoleon jede Absicht auf Staatsstreiche. Die Rückreise tritt derselbe über Nancy an. Die Gesellschaft des Dix Decembre beschließt die Unterlassung aller imperialistischen Demonstrationen. In Marseille ist die Cholera wieder ausgebrochen.

Straßburg, 21. Aug. (Fr. Journ.) Ein herrlicher Spätsommertag breitet sich über unsere Stadt und scheint den festlichen Tag zu begünstigen. Auf den Straßen ist es schon recht lebhaft, und festlich geputzte Gruppen durchwandeln dieselben. Am meisten drängt sich die Menge vor dem Gasthofe zur „Stadt Paris", wo der Oberst des gestern aus Hagenau eingerückten Lanciers-Regiments (Trembley) wohnt. Die Leute dieses Regiments sind große stämmige Menschen, die Uniform nach der Art der preußischen, doch etwas zu bunt, roth, gelb, weiß, blau, kurz etwas theatralisch; die Musik derselben ist sehr gut, doch herrscht die türkische Trommel vor. Auf dem Theaterplatz werden große Vorbereitungen zu einem heut Abend abzubrennenden Feuerwerk getroffen. Für den morgen im Theater stattfindenden Ball, wo Napoleon erscheint, ist nur sehr schwer ein Billet zu bekommen; die vielen anwesenden Fremden, namentlich Engländer, haben Alles mit Beschlag belegt. So eben kommt die Großherzogin Stephanie an und steigt ebenfalls in dem Gasthofe zur „Stadt Paris" ab. Straßburg hat zwar in Aussehn und Lebensweise den Typus einer deutschen Stadt; doch herrscht namentlich durch die franz. Beamten und das viele Militär, die alle Franzosen sind, der französische Ton vor. Einen eigenthümlichen Anblick gewährt die seit 1848 an allen Wachthäusern und öffentlichen Gebäuden in großen Lettern prangende Inschrift: „propriété nationale, liberté fraternelle, égalité." — Eine Proclamation des Maire (Kraft) ladet die Bürger ein, ihre Häuser heut mit Fahnen zu schmücken und heut Abend zu illuminiren. An den öffentlichen Gebäuden prangt seit heute früh eine Unmasse von dreifarbigen Fahnen. Auch der Münster, auf dem heut Abend Feuerwerk abgebrannt wird, hat eine Fahne auf seiner höchsten Spitze aufgesteckt und läßt das Banner Frankreichs hoch flattern. So eben schlägt es Generalmarsch, die Nationalgarde rückt auf ihre Sammelplätze; in Uniform und Haltung ist sie sehr militärisch, nur kaum von der Linie zu unterscheiden; doch da sie durchweg demokratisch ist, wird wohl aus ihren Reihen nur ein vive la république! erschallen. — So eben ist der französ. Gesandte aus Frankfurt hier angekommen, ebenso der Herzog von Nassau aus Karlsruhe.

Straßburg, 21. August. Gegen 3 Uhr diesen Nachmittag kündigten Kanonensalven und Glockengeläute die Ankunft des Präsidenten an. Stadtrath und Bürgermeister hatten sich am Bahnhofe des elsässischen Schienenweges eingefunden, um feierlich den zu begrüßen, der vor 14 Jahren als Verbannter unsere Stadt verlassen mußte und heute als der Erste im Staate seinen Einzug hielt. Der Maire war in seiner Anrede kurz, der Präsident ebenfalls. Dieser hatte vielleicht noch nicht vergessen, daß der straßburger Stadtrath vor 14 Tagen noch kein Sümmchen im städtischen Budget ausfindig machen konnte, das zu Festlichkeiten und Ehrenbezeugungen des „Staats-Oberhauptes" hätte verwendet werden sollen. Louis Napoleon bestieg hastig das muthige Roß, das ihn durch die Straßen tragen sollte. Vor ihm ritt die Cavallerie der Bürgerwehr, neben ihm der Kriegsmann Magnan, der seit einem Jahre das demokratische Elsaß im Zaume hält, hinter ihm die kriegsgeübten Lanciers, eines der tüchtigsten Regimenter Frankreichs. Spaliere von Linien-Truppen und Nationalgarden präsentirten die Waffe, die Tambours schlugen den Marsch, die Trompeter bliesen ihr Feld; die Bevölkerung zu Tausenden wartete gierig auf seine Ankunft, um sein Antlitz zu sehen. Er kam und ritt einher wie ein besonnener und bedächtiger Mann, dessen Blick abgemessen war. Ein tausendstimmiger Ruf begrüßte ihn; es war der Ruf des demokratischen Elsaß. — „Es lebe die Republik!" Nicht mehr, nicht minder gab sich kund. Er nahm ihn hin, diesen Ruf, und grüßte mit Bescheidenheit. Von dem Bahnhofe durch die Straßen, überall dasselbe tausendfache Rufen, in welches sich wohl auch „Es lebe der Präsident!" „Es lebe Napoleon!" mischte. Der Eindruck, den diese Manifestation machte, war ein tiefer, ein empfindlicher. Nichts Unanständiges, nichts Constitutionswidriges wurde laut. Die Armee begrüßte ihn mit größerem Jubel, mit größerer Ehrerbietung. Sie hat den Namen Napoleon noch nicht vergessen, und in ihr lebt und wirkt das magische Wort Autorität und das Gefühl der Pflicht, das Bewußtsein der nothwendigen Disciplin und des Gehorsams. Von allen Häusern wehte die dreifarbige Fahne, von den Giebeln der Dächer rief man ihm ein Willkommen zu, ein Willkommen, das in und mit der Republik Frieden und Ruhe verlangt. Louis Napoleon war kaum in der Präfectur angekommen, als ihm sämmtliche Autoritäten die Aufwartung machten. Von politischen Anspielungen gab sich bei den kurzen Anreden wenig kund. Nur ein Mitglied der Handels-Kammer, das früher in einen politischen Proceß verwickelt war, nahm es über sich, Fürsprache einzulegen für die politischen Verbannten und jene, die wegen politischer Vergehen im Kerker schmachten.

Der Präsident gab sein Wort, daß er den [illegible] tragen werde, allein auch verlangen müsse, daß diejenigen, welche auf Gnade Anspruch machen, sich auch vernünftiger betragen, als dies bisher der Fall gewesen. Um 6 Uhr war große Tafel bei dem Präsidenten. Diesen Abend werden die öffentlichen Gebäude beleuchtet und die Artillerie wird ein Feuerwerk abbrennen. Die Stadt wimmelt von Fremden. Es herrscht Ruhe und Ordnung. (C. Z.)

Straßburg, den 22. August. Mit dem Einbruche der Nacht wurden gestern alle öffentlichen Gebäude beleuchtet. Auch einzelne Privathäuser thaten dasselbe; jedoch fanden sich ganze Quartiere, wo kein Lämpchen angezündet wurde. Die große Masse des Volkes bewegte sich nach dem Broglie und in die Nähe des Walles, wo die Artillerie ein großes Kunst-Feuerwerk abbrannte. Musikcorps spielten an mehreren Plätzen. Ueberall herrschte die größte Ruhe, und nichts Unanständiges fiel vor. Gegen 9 Uhr bewegten sich mehrere Gruppen durch die Straßen der Stadt, welche mit voller Kehle den Präsidenten der Republik hoch leben ließen. Ein Theil der Bevölkerung ist mit der Anwesenheit des Präsidenten schon deshalb zufrieden, weil durch den Andrang von Reisenden die Stadt erkleckliche Summen verdient. Diesen Morgen warteten dem Präsidenten die alten Militaires aus der Napoleon'schen Zeit auf, und gegen 12 Uhr besuchte er das Münster. Auf dem Wege, den er durchschritt, wurden ihm Beweise der Ehrerbietung zu Theil, allein das „Vive la République" muß er sich eben im Elsaß mehr als anderswo gefallen lassen. Er wird noch die Spitäler besuchen. Auf Nachmittag sind große Manöver angekündigt. Truppen aus allen Theilen des Elsasses treffen bereits ein. Auch der Nationalgarde werden heute Patronen verabreicht. (K. Z.)

Großbritannien.

L. L. C. London, 20. August. Mit dem gestrigen Nachmittagstrain sind gegen 500 Personen auf den Continent abgegangen, blos um Frankfurt während der Dauer des Friedenscongresses zu besuchen. Viele darunter werden als Theilnehmer des Congresses bezeichnet, und unter diesen ein rother Indianer, welcher noch vor 12 Jahren als Jäger in den Urwäldern Amerika's lebte, dann ein Schwarzer von rein äthiopischer Race.

Der große Streit, auf welchem Platze Londons das Gebäude für die allgemeine Ausstellung des nächsten Jahres errichtet werden soll, ist definitiv zu Gunsten — oder wie die Bewohner des Westends meinen — zu Ungunsten von Hydepark entschieden. Es ist ferner beschlossen worden, mancherlei öffentliche Institute und Sehenswürdigkeiten, zu welchen man bisher nur vermittelst Geld oder Protection Zutritt erhalten konnte, dem besuchenden Publikum vollkommen freizugeben. Der Zwei-Penny-Tribut an den Thoren der St. Paulskirche ist aufgehoben, und die Geschäftsordnung in den öffentlichen Bibliotheken wird in so weit abgeändert, daß nicht allein der Besuch derselben Jedermann, wie es in Deutschland seit so langer Zeit Sitte ist, freistehen wird, sondern daß auch einzelne Werke den Lesern nach Hause mitgegeben werden. Um die große Ausstellung auch denjenigen Arbeitern zugänglich zu machen, welche fern von der Hauptstadt leben, bilden sich in den verschiedenen Fabrikstädten Gesellschaften, welche zu diesem Zwecke Geldsammlungen unter den Arbeitern veranstalten und des billigeren Transports halber mit den betreffenden Eisenbahn-Gesellschaften in Verbindung treten. In Manchester allein sind bereits 4400 L. St. gesammelt.

Folgende höchst wichtige Zollgesetze treten von nun an ins Leben: Die Einfuhr von Thee, Taback, Kaffee, Cichorien in Extrakt-, Essenz- oder was immer für Concentrationsform ist gänzlich verboten. Der Ausfuhrzoll von Steinkohlen — 4 Sh. die Tonne — zurückgenommen. Getreide und Mehl bezahlen denselben Zoll, gleichviel ob die Fracht während der Ueberfahrt beschädigt wurde oder nicht. Alle Manufakturwaaren sind wie die Rohprodukte der Länder zu behandeln, in welchen jene fabricirt sind.

In British Guiana werden Meetings gehalten zum Behuf von Petitionen an die Regierung, um eine Verfassung, wie sie für's Cap vorgeschlagen worden ist, zu erlangen.

Der nepaulesische Gesandte und sein Gefolge verlassen heute London, schiffen sich in Folkestone ein, verweilen kurze Zeit in Paris und reisen von dort in ihre Heimath zurück.

Lord und Lady Russell haben eine Reise nach dem Norden Englands unternommen.

Am 20sten war der Schluß der großen Gemälde-Auction, auf welcher die Sammlung des Königs von Holland versteigert wurde. Beinahe alle Höfe des Continents haben durch besondere Agenten Einkäufe machen lassen. Die bedeutendsten Gemälde kamen in die Hände des Marquis v. Hertford (die englische Regierung kaufte nicht ein einziges Stück) und des Kaisers von Rußland. Dieser hatte seinem Agenten zu beliebigen Einkäufen 60,000 L. St. zur Verfügung gestellt. Er erstand einen Raphael um 16,000 Fl., einen Leonardo da Vinci („La Columbina") für 40,000 Fl.; der Marquis v. Hertford dagegen überbot den russischen Agenten unter großem Applaus der anwesenden Engländer bei der Versteigerung zweier herrlicher Vandyk's, die er nach langem Kampfe um 63,600 Fl. erstand. Für einen Andrea del Sarto (die „Jungfrau von Padua") bezahlte er 30,230 Fl. Die „heilige Familie" von Perugino wurde um 23,000 Fl. für's Louvre erhandelt.

Aus Liverpool werden fortwährend die komischsten Anekdoten zur Verherrlichung Jenny Lind's berichtet. Die ehrwürdigen Thürme läuten der Sängerin zu Ehren mit allen Glocken wie junge Hanswürste, und es fehlt nicht an Dandy's, welche sich's zur Ehre rechnen, Kleider zur Schau zu tragen, die von den Wagenpferden Jenny Lind's mit Koth beworfen wurden. Die philharmonische Gesellschaft wird ihr eine Adresse auf Papier und das Southern-Hospital einen Theekessel aus Silber verehren.

Die letzten Briefe aus Ceylon äußern sich über die bevorstehende Kaffee-Ernte nicht sehr günstig. Schiffe, welche auf reiche Ladung gehofft, suchen jetzt schon an anderen Orten Beschäftigung zu bekommen.

Die Nachrichten aus Mauritius reichen bis zum 21. Juni. Die Zucker-Ernte ist gesichert. Man rechnet auf 4000 Tonnen mehr als in den letzten Jahren, wo die Ausfuhr durchschnittlich 60,000 Tonnen betrug. 55,000 Tonnen der diesjährigen Ernte sind für die nordamerikanischen Staaten bestimmt.

Es wird in neuester Zeit in Californien auch nach anderm Schätzen als blos nach Gold gegraben. Eine einzige Quecksilbermine bei Neu-Almaden wird täglich 8000 Pfd. im Werthe von 6—8000 Dollars ausbeuten, was eine Summe von 2 Millionen im Jahre macht.

Es geht das Gerücht, daß die Corporation von London Lord Brougham die Stellung eines Recorder anbieten wolle. Seit der Zeit des Alderman Shaftesbury hatte die City nicht die Ehre, einen Pair von England unter ihren Beamten zu zählen.

Daily News bemerkt über die jetzige Stellung der Parteien: „Es giebt nur zwei Individuen im Unterhause, die intellectuell fähig wären, die Rolle eines Oppositionschefs zu führen: Disraeli und Gladstone; allein wie ihre rivalisirenden Ansprüche und ihr sich bekämpfender Ehrgeiz in Einklang zu bringen sind, bleibt noch zu erwarten. Nach den Possen ihrer respectiven Blätter zu schließen, ist kein gewöhnlicher Haß, wie man bei ihnen voraussetzt, daß sie ihn gegen die Whigs fühlen, mit der Animosität zu vergleichen, welche sie gegen einander hegen. Ist nun der Zustand der Dinge auf der retrograden Seite des Hauses ein Zustand des Ueberganges, so ist der Zustand der sogenannten Progressistenpartei sicherlich nicht anders. In der allgemeinen Auflösung weichen alle Parteien und Personen von ihrem früheren festen Boden. Unter der alten Whig-Clique, unter der alten englisch-radikalen Partei und der liberal-irländischen Fraction, sind die Bande gemeinschaftlichen Zieles und Zweckes seit lange dünn und schwach geworden."

Nach Berichten aus Madrid wäre die spanische Regierung geneigt, dem Freihandelsprinzip noch größere Konzessionen zu machen und die Zölle noch zu ermäßigen.

Italien.

═ Turin, 19. August. [Spaltung im Cabinet; Rom und Toskana; Lord Palmerston.] Die Minister sind unter sich zerfallen. Massimo d'Azeglio hat seinem Charakter gemäß sich für Annahme einer französischen Mediation in den Händeln Piemonts mit dem heiligen Stuhl erklärt und will den Ritter Pinelli, einen gewandten Unterhändler und Hauptträger seiner persönlichen Politik, nach Rom senden. Graf Siccardi dagegen sträubt sich heftig gegen jede, besonders gegen eine französische, Mediation. Er behauptet, Frankreich könne nicht interveniren, da Piemont nur das vom heil. Stuhl verlange, was Frankreich schon längst habe. Unterdessen wird die Stimmung in Savoyen immer unfreundlicher, und haben auch Siccardisten dort für Santa-Rosa Trauer-Messen halten dürfen, so hat doch jede feierliche Messe, jede Demonstration unterbleiben müssen. Die Demagogen sind in Verwirrung über die Vorkommnisse in Toskana und dem Kirchenstaat, die toskanische Constitution bleibt immer noch auf unbestimmte Zeit suspendirt, der Papst wird zwar in nächster Zeit das motu proprio publiciren, aber es wird sich beschränken auf 1) Municipal- und Provinzialräthe, durch indirekte Wahlen gewählt; 2) eine Consulta in Rom bei Auflagen und Anleihen mit deliberativer, in politischen Angelegenheiten aber nur mit consultativer Stimme. Die sich hier aufhaltenden Flüchtlinge sind in großer Bewegung und sie haben hier in den Städten eine wichtige Partei für sich, der gegenwärtige Stand der Dinge kann nicht lange dauern, Lord Palmerston hat seine Hand in allen diesen Wirren. Die englischen Missionaire sind in ganz Italien seine Agenten, ich bin überzeugt, daß uns in nächster Zeit die schwersten Stürme bevorstehn.

Turin, 18. August. Der Erzbischof von Chambery, Billiet, hat zwar eine Seelenmesse für Santa Rosa gestattet, aber das Anbringen jeglicher bezeichnenden Inschrift verboten. Zugleich hat er die Musik verweigert.

Pinelli soll als außerordentlicher Gesandter nach Rom reisen.

Neapel, Freitag, 16. August. (T. C.-B.) **Das neue Preßgesetz ist veröffentlicht und damit die Censur eingeführt worden. Der erste Artikel lautet: „Druck und Veröffentlichung von Büchern und Zeitungen ist in unserem Königreiche ohne vorhergehende Erlaubniß untersagt."**

Schweiz.

B° Bern, den 20. August. [Die Radikalen und ihre Mittel.] Jener Kaplan Temperley, welchen die bekannte Broschüre des Hrn. de Haussonville als den Boten bezeichnet, den der damalige englische Geschäftsträger an Dufour geschickt, ist nun in den Augen der hier ansässigen Engländer eine Unmöglichkeit geworden, und sie verlangen einen andern Prediger, obwohl doch Palmerston in seiner bekannten Rede im Unterhause jene ganze Sendung förmlich in Abrede gestellt hat. Eine andere Enthüllung, die Verbindung Englands mit den schweizerischen Radikalen betreffend, kommt eben jetzt zu Tage. Als es sich vor fünf Jahren darum handelte, auf der Tagsatzung eine Majorität von 12 Stimmen für die bekannte Kriegserklärung gegen den Sonderbund zu erhalten, weigerten sich manche Cantonsregierungen so beharrlich, in dieses Unrecht, wie sie meinten, einzustimmen, daß es des gewaltsamen Sturzes derselben durch eine cantonale Revolution bedurfte, damit auf ihren Ruinen radikale Nachfolger das besagte Votum abgeben konnten. Das war der Sinn der Revolution von Genf (8. Oktober 1846) und derjenigen von Waadt (14. Februar 1845). Wenige Tage vor dem Ausbruch der letztern kam an einen bekannten radikalen Chef in Lausanne eine Baarsendung von 15,000 Frs., die man damals fälschlich als von Bern kommend vermuthete. Es ist nun diesen Tage ermittelt worden, daß die Summe von Basel, die Ordre zur Auszahlung derselben aber von London gekommen war.

Jene damals so mühsam errungene Majorität von 12 Stimmen ist es auch, welche bisher sämmtliche Beschlüsse der eidgenössischen Centralbehörden faßte und vielleicht noch bis etwa zum Herbst des kommenden Jahres fassen wird. Denn dann erst nimmt das jetzt veränderte Bern Sitz und Stimme in jenen Behörden (Bern schickt 16 Deputirte in den Nationalrath). Allein jetzt schon, da die Stimmung der Bevölkerungen sich von ihr abgewandt, ist diese Majorität nur noch ein Schatten, aus dem das Wesen gewichen,

Stat magni nominis umbra.

Meine neuliche Meldung, daß in Genf und St. Gallen in Zeit von 6 Monaten die Majorität des souverainen Rathes auf die conservative Seite umschlagen wird, kann ich heute aus guter Quelle bestätigen.

Das einzige Vertheidigungsmittel, welches die Radikalen bis jetzt ins Feld geführt, ist der Vorschlag auf Herabsetzung oder gänzliche Aufhebung der Salztaxe, ein Vorschlag, der, wie einst jener der Klosteraufhebung, Jesuitenaustreibung u. s. w., aus der Pandorabüchse des Standes Aargau auftauchte und den Zweck hat, den Bauer gegen den Städter aufzureizen, indem Ersterem vorgespiegelt wird, daß der daherige Ausfall in den Staatseinnahmen durch eine projektirte Vermögenssteuer auf den Letztern aufgebracht werden könne. Es ist allerdings wahrscheinlich, daß die Abschaffung der Salzsteuer in die Verfassung (!) des Canton Aargau aufgenommen werden wird.

Bern, 21. August. Der Bundesrath hat nach langem Hin- und Herüberlegen beschlossen, den Präsidenten der französischen Republik nicht durch eine Deputation an der Schweizer Grenze beglückwünschen zu lassen. (D. Z.)

Belgien.

Brüssel, Sonnabend, 24. August. (T. C.-B.) **Die Königin von England ist von Ostende abgereist.**

(Diese Depesche brauchte, um von Aachen hierher zu gelangen, 21 Stunden.)

≠ Ostende, 22. August. [Empfang der Königin von Großbritannien.] Seit heute Morgen 10 Uhr standen 2 Compagnieen des 7. Infanterie-Regiments und 2 Compagnieen des Elite-Regiments und die Regimentsmusik zum Empfang der Königin von Großbritannien auf dem Landungsplatze der Dampfschiffe in Bereitschaft. Alle Schiffe im Hafen flaggten, die umstehenden Gebäude waren mit Fahnen geschmückt und die ganze Bevölkerung der Stadt war in Bewegung. Gegen 12 Uhr erschienen die städtischen Behörden und viele Personen von Distinction in dem weiten Quarré der Truppen. Das Dampfschiff „die Königin der Franzosen" und viele andere, die auf der Rhede waren, zeigten sich dicht mit Damen in den elegantesten Toiletten besetzt. Dann erschien der König, begleitet von General Goblet und einem glänzenden Stabe, 10 Minuten nachher donnerten die Kanonen und der Dampfer „Victoria und Albert" erschien auf der Rhede; auf der Bank unter dem großen Banner von England stand Sir Augustus Fitz-Clarence und die jungen Prinzen in

---

— o Von dem Frauen- und Jungfrauenverein zur Erinnerungsfeier der Schlachten bei Großbeeren und Dennewitz, (unter Vorsitz der Frau Stadträthin Gerpst) wurde hier, wie alljährlich, die Feier durch Speisung einer Anzahl Krieger, welche jene Schlachten mitgefochten, begangen. Dieselbe fand im Kemperhof statt und es hatten sich 120 Krieger mit Orden geschmückt dazu eingefunden. Am Ende der langen Tafel erhoben sich auf einem Postament die Büsten Ihrer Majestäten des Königs und der Königin. Um 1 Uhr setzte sich der Festzug mit einem Musikchor an der Spitze in Bewegung, wobei die alten Krieger von den Damen zur Tafel geleitet wurden. [illegible]

— † Ein bekannter hiesiger Volksmann und Demokrat, Kaufmann u. Fabrikant D., hat sein demokratisches Wirken auf eine entsprechende Weise beschlossen. Er ging zu allen seinen Geschäftsfreunden und Bekannten, lieh von diesen große Summen (so von einem Schlächter in der M.-straße 1000 Thlr., von einem Kaufmanne in der Sch.-straße 2000 Thlr. u. s. w.) und ist mit diesem Gelde und einer Schuldenlast von ca. 80,000 Thlr. am 18. nach Amerika durchgegangen.

— † Nach einer aus Stuttgart eingesandten Mittheilung des Frankfurter Journals ist der ehem. Chefredakteur der Berliner „Constitutionellen Zeitung" [illegible]

[illegible]

neuer Banknoten zur Zahlung der Dividenden einen fraudulanten Vorgang, da die Bank dem Staate angezeigt habe, sie habe Geld zur Vertheilung erübrigt; da dieses Geld aber nicht vorhanden, so mache sie neue Schulden, um diesen Gewinn vertheilen zu können. Nachdem der Lloyd noch die Angabe der Bankdirektion, sie habe ohne Eigennutz gehandelt, mit dem Stillschweigen der Verachtung übergeht, ruft er den Herren Pleyl und Complicen, welche es „wagen, die Ehre der österreichischen Presse anzugreifen," und die „eiserne Stirn" haben selbst anzudeuten, daß die Angriffe der Bankdirektion den Credit des Staats erschüttern, endlich noch [illegible]

[illegible]

Matrosenkleidung; als das Fallreep fiel, präsentirten die Truppen, alle Musikbanden auf den Schiffen und am Ufer spielten: God save the Queen! und als König Leopold an Bord kam und die Königin umarmte, begrüßte ihn die britische Equipage mit einem dreifachen Hurrah! Die Königin und ihre Damen waren in tiefer Trauer. Die Königin wird im Palais mit dem Prinzen Friedrich und Prinzen Georg von Preußen diniren und an Bord schlafen. Der erste Lord der Admiralität, Sir Francis Baring, der einzige Minister, der Ihre Maj. begleitet, ist bei dem britischen Consul abgestiegen. Die Prinzessin Clementine von Orléans und der Prinz von Joinville sind gestern nach England abgereist.

Rußland.

:: Warschau, den 17. August. Unsere Stadt schwebte gestern in großer Gefahr. Mittags um 1 Uhr brach in dem hölzernen Gebäude neben der Fabrik des Herrn Evens Feuer aus, und obgleich schleunige Hülfe herbeikam, konnte man nicht so bald des Feuers Meister werden, welches rasch um sich griff und, von einem heftigen Winde angefacht, seine Richtung gegen die benachbarten Gassen zu nehmen begann. Die Kozlagasse fiel bald dem verzehrenden Elemente anheim, und um halb 3 Uhr Nachmittags stand die eine Hälfte dieser Gasse in hellen Flammen, welche sich um 3 Uhr, von einem heftigen Winde genährt, über die Franziskaner-Gasse verbreiteten. Trotzdem überall unter der Leitung des Fürsten-Statthalters die thätigste Hülfe geleistet wurde, nahm das Feuer immer mehr überhand, und schon wälzten sich Rauch- und Feuersäulen in die Bonifratresgasse, wo die Bewohner in Schrecken und Angst nicht mehr an die Rettung der Gebäude, sondern an die Wegschaffung ihrer beweglichen Habe dachten, die sie auch mit Hülfe des Militairs fortbringen konnten. Letzteres eilte in Kolonnen zur Rettung herbei, besetzte die gefährlichsten Punkte und wehrte dem Feuer die Fortschritte. Um fünf Uhr endlich wurde man des großen Brandes Meister, da die Rettungs-Anstalten in jeder Beziehung musterhaft waren und die Hülfeleistungen mit der größten Thätigkeit fortgesetzt wurden. Um sechs Uhr war jede Gefahr vorüber, und nur noch rauchende Ruinen geben von der schrecklichen Feuersbrunst traurige Kunde.

Berliner Börse.

Den 24. August. Wenn man auch eine Ausgleichung der Spannung zwischen Oesterreich und Preußen kaum mehr für so wahrscheinlich und nahe hält als vor 8 Tagen, so hat sich doch die Ueberzeugung der Gemüther immer mehr bemächtigt, daß die Lösung dieser Verwickelung wohl lediglich Aufgabe der Diplomatie bleiben dürfte. Die gute Haltung der Börse hat sich daher in der letzten Woche noch mehr befestigt und die meisten Eisenbahnaktien, namentlich wieder diejenigen, aus deren fortwährend vermehrten Betriebseinnahmen man mit ziemlicher Gewißheit auch auf eine steigende Rentabilität schließen kann, erfuhren eine fernere zum Theil bedeutende Steigerung, da sie nicht blos zu Kapitalanlagen, sondern auch von Speculanten in beträchtlichen Posten gekauft wurden. So wurden Anhalter ferner von 93 bis 93¾, auf Zeit sogar zu 94, Hamburger von 89½ bis 91, Potsdam-Magdeburger von 63½ bis 64½, Stettiner von 104½ bis 105 und Oberschlesische A. und B. von resp. 107¾ a 109 und 104½ a 105 gekauft; eben so Cöln-Minden in Posten von 96¾ bis 97. Die seither verlassenen Aktien, denen sich nach unserem letzten Berichte die Aufmerksamkeit des Publikums seit einiger Zeit zugewendet hat, waren auch in dieser Woche größtentheils wieder Gegenstand derselben, besonders wurde in Prinz Wilhelmsbahn- (Steele-Vohwinkel-)Aktien von 33½ bis 36¾ und von Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberg) von 73½ bis 79 vieles für Privatrechnung gekauft, wiewohl heute der Verkehr darin schwächer war und für erstere sich Realisations-Verkäufer zu 36½ zeigten; letztere dagegen sind bereits fast ganz in Privathände übergegangen, da die Aussicht auf 5 pCt. Dividende für dieses Jahr sich immer sicherer herausstellt, sogar schon Dividendenscheine zu diesem Preise gekauft sind. In Cöthen-Bernburger Aktien war die Liebhaberei und daher auch der Verkehr in dieser Woche geringer, wiewohl sich deren Preis nicht drückte, vielmehr zu wenig niedrigerem Course (48½) sich willige Käufer zeigten. Außerdem stiegen auf Hamburger Ordres Mecklenburger von 38 bis 39½, ferner Thüringer durch mehrere Kapital-Anlagen, obgleich wir diese dazu nicht empfehlen können, von 63 bis 64½, Bergisch-Märkische von 39½ a 39¾ und Cracau-Oberschlesische durch Breslauer Aufträge von 69½ auf 70, doch zeigten sich zu dem erhöhten Preise wenig Liebhaber, da man bei dem weit geringeren Betriebe in diesem Jahre nicht einmal auf 3 pCt. Dividende rechnet; der Handel in Friedrich Wilhelm-Nordbahn-Aktien verliert dagegen täglich mehr an Terrain, wenngleich das Geschäft darin immer noch das ausgedehnteste an der Börse ist; sie wurden in dieser Woche von 40¾ a 41½, dann wieder bis 40¾ und heute zu 41 gehandelt.

In Prioritäts-Aktien war einiger Umsatz bei wenig veränderten Coursen, nur Düsseldorfer wurden steigend von 89½ bis 90½ und Prinz Wilhelmsbahn 2. Serie von 86½ bis 87½ bezahlt.

Von Fonds läßt sich wenig berichten, neue Anleihe war beliebter und wurde heute bis 99¾ bezahlt, freiwillige Anleihe stieg ¼ pCt., während Staatsschuldscheine eben so viel fielen. Prämienscheine gingen wieder ½ ₰ höher und für Bankantheile waren zu 98½ a ¾ pCt. Käufer, zu 98¾ pCt. Verkäufer; auch fremde Fonds waren wenig verändert, aber fest, und besonders kurhessische Loose beliebt.

Von Wechseln schwankte Wien wieder sehr, da es am Dienstag 1 pCt. stieg, seitdem aber wieder ½ pCt. niedriger ging, Amsterdam ist gegen vorigen Sonnabend ¼ und Petersburg ¼ pCt. niedriger, letzteres aber wie Frankfurt a. M. zur alten Notiz sehr gefragt, Augsburg ist ¼ pCt. höher, London, das inzwischen ¼ Sgr. gewichen war, so wie Hamburg und Paris unverändert, doch letzteres offerirt.

Berliner Getreidebericht vom 24. August.

Unser Markt befand sich in den letzten 8 Tagen in sehr aufgeregtem Zustande. Die Frage nach Roggen, theils zur Speculation, hauptsächlich aber zu Deckungen, bewirkte bei der immer mehr Ueberhand nehmenden guten Meinung, daß die Preise bei bedeutenden Umsätzen sich täglich erheblich steigerten. Auch heute war die Stimmung sehr animirt; man bewilligte pr. August 36½ Rtl., pr. Septbr.—Octbr. 36 u. 36½, pr. Octbr.—Novbr. 37 Rtl., pr. Frühjahr 40. Gegen Ende der Börse trat jedoch wieder mehr Ruhe ein, und die Preise schlossen wie folgt: pr. Septbr.—Octbr. 36 Br. 35½ Gd., pr. Octbr.—Novbr. 37 Br. 36½ G., pr. Frühjahr 40 Br. 39½ G. Loco wird 36—39 Rtl. nach Qualität bewilligt.

Weizen findet zu ungefähr vorigen Preisen und selbst etwas darüber besseren Absatz an den Consum, im Großhandel dagegen war nur wenig im Geschäft. Man verkaufte: schwimmend 87¾ ℔. bunten von der Netze zu 56 Rtl., 87 ℔. bunten Posener zu 54½ Rtl., 88 ℔. 10 Lth. weißbunt poln. zu 57½ Rtl., loco 88 ℔. weiß zu 58½ Rtl., heute 87 ℔. bunt poln. zu 57½ Rtl.

Gerste bei stillem Geschäft eher etwas besser verkäuflich, für große ist 25 à 26 Rtl. zu machen, kleine 22—23 Rtl.

Hafer bleibt gefragt und wird höher gehalten; loco 19—21 Rtl., pr. Septbr.—Octbr. 50 ℔. 20 Br., 19½ bez., pr. Frühjahr 48 ℔. 21½ Br., 21 Gd., 50 ℔. 22 Rtl.

Erbsen wenig im Handel; Kochwaare 42—45 Rtl., Futterwaare 40 Rtl.

Von Rappsaat sind in dieser Woche circa 400 Wspl. ¾ Winterrübsen und ¼ Winterrapps, zu Preisen von 76 bis 76½ Rtl. pr. 25 Schfl. frei laut Connoissement an auswärtige Oelmüller verkauft worden. Feste Anstellungen auf Lieferung frei hier bei Ankunft zu bezahlen, fehlen gänzlich; unter dieser Bedingung wäre für Rapps bis 78 Rtl. und wohl auch 78½ Rtl. zu lösen, Winterrübsen bleibt zu obenerwähnten Preisen gefragt. — Gestern sind 100 Wspl. Sommerrübsen a 60 Rtl. pr. Schfl. ab Breslau, bis Mitte October abzuladen, verkauft worden. Für Sommerrübsen, im Laufe nächsten Monats hier zu liefern und, bei Ankunft zu bezahlen, ist 65 Rtl. pr. 25 Schfl. coulant zu bedingen.

Rüböl erhielt sich angenehm. Bei wenigen Anerbietungen und der festen Haltung der Inhaber steigerten sich die Preise seit vorigem Sonnabend successive um circa ⅙ Rtl. Der Umsatz blieb jedoch noch immer unbedeutend. Heute ist loco 12 bez., pr. August 12 bez. u. Br. 11⅚ G., pr. Aug.—Septbr. 12 Br. 11⅚ Gd., pr. Septbr.—Octbr. 12 a 11⅚ B. 11¾ Gd., pr. Octbr.—Novbr. u. Novbr.—Decbr. 11⅚ Br. 11¾ bez. 11¾ Gd., pr. Frühjahr 12 Br. 11¾ Gd.

Leinöl loco 11¾ ₰, pr. Aug.—Septbr. 11½ Br., 11⁵⁄₁₂ Gd. Mohnöl 13—12½ ₰. Hanföl: 13½ ₰. Palmöl: 11¾ ₰. Südseethran 12½—12 ₰.

Das Geschäft in Spiritus war in dieser Woche sehr lebhaft, da theils für den Consum, hauptsächlich aber auf Meinung für spätere Termine stark gekauft wurde, wodurch die Preise sich seit 8 Tagen um 2 a 3 pro 10800 pCt. höher stellten. — Heute war die Haltung schwankend; anfänglich sehr fest, dann entschieden flau und zuletzt wieder fester. Wir notiren: Loco ohne Faß mit 18½ und 18 ₰ verkauft, mit Faß pro August—September und September—Oktober 18 bez. 17¾ Br., pro Oktober—November 18 ₰ nominell, pro Frühjahr 20½ bez., dann abwärts bis zu 19½ ₰ verkauft und dazu stark offerirt, zuletzt aber wieder 19½ a 20 ₰ bez. und geboten.

Landmarkt: Weizen ca. 40 Wspl. 54—59 ₰, Roggen ca. 115 Wspl. 33—40 ₰, Gerste ca. 15 Wspl. 25—26 ₰, Hafer ca. 260 Wspl. 16—24 ₰, Erbsen 42—50 ₰.

Zufuhr auf dem Wasser vom 17. bis 22. d. M.:

Neustadt-Eberswalde: 128 Wspl. Weizen, 247 Wspl. Roggen, 20 Wspl. Gerste, 254 Wspl. Hafer, — Wspl. Erbsen, 240 Wspl. Oelsaat, 450 Ctr. Mehl, — Ctr. Rüböl, 400 Ctr. Leinöl, — Ctr. Thran, — Quart Spiritus.

Brieskow: 59 Wspl. Weizen, — Wspl. Roggen, — Wspl. Gerste, — Wspl. Hafer, — Wspl. Erbsen, 134 Wspl. Oelsaat, — Ctr. Mehl.

Summa: 187 Wspl. Weizen, 217 Wspl. Roggen, 20 Wspl. Gerste, 254 Wspl. Hafer, — Wspl. Erbsen, 374 Wspl. Oelsaat, 450 Ctr. Mehl, 400 Ctr. Leinöl.

Vom 20. Februar bis 22. d.: 13,908 Wspl. Weizen, 13,815 Wspl. Roggen, 926 Wspl. Gerste, 10,847 Wspl. Hafer, 307 Wspl. Erbsen, 2762 Wspl. Oelsaat, 69,145 Ctr. Mehl, 4788 Ctr. Rüböl, 2345 Ctr. Leinöl, 1042 Ctr. Thran, 70,000 Qrt. Spiritus.

Das Wetter war im Laufe dieser Woche bei oft heftigen Winde vorherrschend rauh und trübe; nur gestern war der Himmel bei wärmerer Temperatur hell und klar. Heute ist es regnigt und kühl.

Ernte-Berichte.

Die Ernte-Aussichten in der Schweiz sind leider sehr beunruhigender Natur. Fast kein Kanton, in dem sich die Kartoffelkrankheit nicht in erschreckendem Umfange zeigt, nebst dem, daß die Reben (besonders am Genfersee) und das Getreide (in Bern und Luzern) durch Hagel außerordentlich gelitten haben.

Grabow (Meklenb.), den 20. August. Die Getreideernte ist hier fast beendet und im Ganzen nicht schlecht zu nennen. Von Kartoffelkrankheit hört man hier sehr wenig. Mit Obst dagegen sieht es nicht erfreulich aus, indem der heftige Wind sehr viel von den Bäumen abgeschlagen.

Elbing. (Elb. Anz.) Mit der vorigen Woche hat sich auch in unserer Umgegend die Kartoffelkrankheit wieder eingestellt. Die Felder mehrerer Dorfschaften der Höhe wurden, nach der Aussage von Landleuten, von einem übelriechenden Nebel befallen, der sich bald senkte, bald hob, und am Morgen darauf zeigten die Kartoffelpflanzen bereits die unverkennbaren Spuren der Krankheit, die bei der bis Ende voriger Woche so überaus warmen Witterung ihr Zerstörungswerk sehr rasch fortsetzte und bereits stark um sich gegriffen haben soll. Die Erbsenfelder sind zu einem großen Theil schon früher vom Mehlthau verdorben; das Sommergetreide ist vielfach verkümmert, somit zeigt sich das Gesammtresultat der diesj. Ernte immer weniger befriedigend.

Aus dem Königreich Polen. Die heitere Witterung, welche wir bisher gehabt haben, ist die Ernte sehr günstig gewesen. Zwar werde nüberall Klagen laut, daß der Körnerertrag des Roggens nur gering sei, jedoch dürfte deshalb eine Theuerung nicht zu befürchten sein. Dagegen sind die rothen Rüben überall sehr gut gerathen.

B° Aus der Schweiz. In Folge der kühlen, regnerischen Witterung ist man im Canton Bern nicht ganz ohne Sorgen für die Erndte. In der Waadt sind die Trauben sehr zahlreich, aber noch sehr zurück. Die Kartoffelkrankheit zeigt sich hin und wieder im Canton Bern, im Canton Freiburg nirgends. Wolkenbrüche und Hagelwetter waren in der ersten Hälfte August in der ganzen Schweiz häufig.

London, 21. August. Zuverlässige Nachrichten neuest. Datums aus Irland sagen, daß im allerschlimmsten Falle ⅓ der Kartoffelernte verloren gehen dürfte.

Wien, 22. August. Aus den Kronländern sind die später eingelaufenen Ernteberichte ungünstiger als die früheren, und sie steigern sich sogar in manchen Gegenden Galiziens zu Besorgnissen. Die englischen Weizen- u. Maiseinkäufe währen in Triest u. Fiume fort und haben auch vermehrten Begehr für inländ. Bedarf hervorgerufen. Ein noch stärker auf Getreide als auf Spiritus einwirkender Impuls scheint aus den sich leider verstärkenden Befürchtungen hinsichtlich der Kartoffelkrankheit hervorzugehen. In Oberöstreich, Mähren, Böhmen und mehren Theilen Galiziens und Ungarns, gleichwie in den angrenzenden fremden Ländern, äußert sich die Kartoffelfäulniß. Für das Spiritus-Geschäft kommt aber dabei noch der ausgebreitete Mißwachs der Zwetschken und das daraus hervorgehende Steigen des Slicowitz in Betracht.

Eisenbahn-Anzeiger.

Rheinische. Juli-Einnahme für 58,797 Pers. und 289,491 Ctr. 72,396 ₰ 3 Sgr 6 ₰.

Inserate.

(Für den folgenden Theil der Zeitung ist die Redaction nicht verantwortlich.)

Beachtungswerthe Aufforderung

an Geschäftsleute, die für ein auswärtiges Handlungshaus gegen gute Provision thätig sein wollen. — Offerten an N. & C. poste restante Mainz franco.

☞ Von einem jungen Beamten (Patrioten) wird, gegen Zinsen und monatl. Abzahl., ein Darlehn von 50 Thlr. gesucht. Offerten sub F. W. C. nimmt die Exped. d. Zeitung entgegen.

Grabsteine von Marmor u. Sandstein

fertigt und stellt zur Ansicht von 2 ₰ an, und formt Todtenmasken zu den solidesten Preisen

Thiel, Bildhauer, Zimmerstr. Nr. 4.

Die von der **franz. Academie der Medicin,** so wie von dem

Königl. Preuß. Medicinal-Rath Dr. Natorp

untersuchte und empfohlene vegetabilische

Haar- und Bart-Färbungs-Tinctur

ist das einzig und allein garantirte Färbungs-Mittel, welches durch seine Zweckmäßigkeit sich einen europäischen Ruf erworben hat, um sich selbst ohne Schwierigkeit

weiße, graue oder rothe Haare in hellbraun, kastanienbraun oder schwarz

zu färben, sowohl Kopfhaar, als auch Schnurrbart und Backenbart, gleichzeitig conservirend und verschönernd.

Gebrauchs-Quantum **auf ein Jahr ausreichend**

für das Kopfhaar eines Herrn oder Dame von 2 ₰ bis 5 ₰,
für Backenbart, Schnurrbart und Kinnbart von 1½ ₰ bis 3 ₰,
für einen Damen-Scheitel oder Schnurrbart allein 15 Sgr.

Nur allein ächt zu haben bei Gustave Lohse in Berlin,

alleiniger Dépositaire der nur ächten französischen und englischen

Parfümerien und Toiletten-Seifen zc., Maison de Paris, Jägerstr. Nr. 46.

Die **Ausführung** der Bestellung **erfolgt mit umgehender Post.**

Briefe von außerhalb werden franco erbeten und Niederlagen halte ich nirgends.

Eine neue, allen Wünschen entsprechende Erfindung von

pract. Patent-Haar-Touren

mit und ohne Federn, empfiehlt als das Ausgezeichnetste u. Billigste **Niessner,** Friseur, Gertraudtenstr. 21., Bel-Etage.

Großer Norwegischer Riesen-Standen-Wucher- oder vielhalmiger Roggen, Secale cereale multicaule.

Die vorzüglichste und einträglichste Sorte, Aussaat in Mitte October. 100 Pfd. incl. Emballage 5¼ ₰, à Pfd. 2 Sgr.

Celle, in Hannover, August 1850.

Gartenmeister J. L. Schiebler und Sohn.

Die Herren Fayard und Blayn, Apotheker in Paris, beehren sich das Publikum zu benachrichtigen, daß das Papier, das sie unter dem Namen „Fayard u. Blayn Papier" fabriciren, und das bereits seit langer Zeit in Rußland viel angewendet wird, das Einzige ist, welches dafür anerkannt wurde, Rheumatismus, Schmerzen, Brustentzündungen, Wunden, Brände, Hühneraugen zc. zu heilen.

Zu haben in den vornehmlichsten Apotheken von Petersburg und Moskau, sowie in den Hauptstädten des Russischen Reiches. Das Publikum hüte sich vor Verfälschungen, die gar keinen Werth haben. Das „Fayard und Blayn Papier" hat eine dunkelbraune Farbe, und trägt auf dem Blatte die Etiquette der Rolle, wohl Acht geben auf die ächte Unterschrift, indem solche betrügerischer Weise nachgeahmt wurde.

Als ganz besonders preiswerth empfehle ich:
20 Pfund Java-Reis (einzeln à Pfund 1½ Sgr.),
16 Pfund f. Gries, 16 Pfund Perlgraupen,
16 Pfund f. Hall. Stärke (einzeln à Pfund 2 Sgr.),
12 Pfund Perlsago (einzeln das Pfd. 3 Sgr.),
12 Pfund feinste Hall. Florstärke (einzeln das Pfd. 3 Sgr.),
6½ Pfd. ganz alte trockene Seife,
Jedes für 1 Thaler.
so wie hart. Zucker in Broden, von 4 Sgr. 3 ₰ p. Pf. an, schön u. reinschmeckende Caffee's zu 6, 7 u. 8 Sgr., gebrannt à 8, 9 u. 10 Sgr. p. 32 Lth. u. alle übrigen Material-Waaren stets zu den billigsten Preisen. Ferd. Dieterici, an d. Jungfernbrücke, Friedrichsgracht 61.

Portwein, wirklich ächt und von sehr schöner Qualité, à Fl. 22½ Sgr., Ungar-Wein und alt. Dry-Madeira à Fl. 15 und 20 Sgr., so wie alle übrigen Franz-, Rhein-, Mosel- u. inländ. Weine von 5 Sgr. p. Fl. an, empf. nebst ächt. Cognac, Extr. d'Absynthe à Fl. 22½ Sgr., feinsten Arrac de Goa, à Fl. 15 Sgr., Rum von 6 bis 25 Sgr. p. Quart u. dgl. mehr. Bei größeren Partien und an Wiederverkäufer bewillige einen angemessenen Rabatt.

Ferdinand Dieterici, Friedrichsgracht 61, a. d. Jungfernbrücke.

Cafe du Parlement,

Unter den Linden Nr. 18.

Einem hochgeehrten Publikum empfiehlt ergebenst seine neue comfortable eingerichtete Restauration bei prompter Bedienung bestens

J. D. Walther.

Aecht Persisches Insekten-Pulver in bekannter Güte, so wie die daraus gezogene **Insekten-Pulver-Tinktur** empfehlen

J. C. F. Neumann & Sohn, Taubenstr. Nr. 51.

Nach San Francisco (Californien),

eventualiter via Valparaiso,

ist ausgezeichnete schöne Gelegenheit für Cajütten- und Zwischendecks-Passagiere und wird im Laufe des nächsten Monats von Hamburg expedirt:

das schöne, schnellsegelnde, kupferbodene, dreimastige preußische Schiff „Potsdam", groß 700 To., Capt. J. Wolff.

Dasselbe ist in seiner geräumigen Cajüte, wie auch im hohen und luftigen Zwischendeck zur Aufnahme von Passagieren auf das Empfehlendste eingerichtet.

Nähere Auskunft ertheilt hier der vereidigte Güterbestätiger

Herrmann, Ober-Wasserstraße Nr. 12.

№ 197.

Spiegelglas, Goldrahmen, Goldleisten und Gläserdemarde enorm billig bei

C. W. Müller, Friedrichsstraße Nr. 145.

Graf Ross's Kunstsammlungen.

Die Versteigerung Johannisstr. 11. von 9½ bis 2 Uhr wird täglich fortgesetzt. Mittwoch, den 28. August, kommen alterthümliche Silberarbeiten, Goldsachen und Juwelen vor, eine Schnur grosser ächter Perlen, oriental., römische und chines. Münzen, die mediceische Venus in carrarischem Marmor lebensgross, Lipperts Dactyliothek etc. — gegen sofortige Zahlung in Preuss. Gelde.

Th. Müller, K. Auctions-Commissarius für Bücher und Kunstsachen.

Vorläufige Anzeige.

Der **Neue Preuß. Kalender pro 1851,**

herausgegeben von der Redaction der Neuen Preußischen Zeitung, erscheint binnen kurzer Zeit, und nehmen schon jetzt alle Buchhandlungen und Buchbinder Bestellungen darauf an.

Zur Annahme von Bestellungen empfiehlt sich auch die Buchhandlung von **C. G. Brandis in Berlin,** Dessauerstr. Nr. 5.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Minna Seehaus mit Hrn. Wilhelm Delgart zu Pritzwalk.

Verbindungen.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Labes, den 23. August 1850.

L. Oppenfeld-Reinfeld,
Clara Oppenfeld, geb. von der Osten.

Geburten.

Ein Sohn dem Hrn. Dr. Humburg hiers.; Hrn. Thierarzt Michel hiers.; Hrn. Th. Schneider zu Potsdam; Hrn. Dr. Hannemann zu Wolgast; Hrn. Schiller zu Stettin.

Todesfälle.

Wenige Stunden nach einer leichten und glücklichen Entbindung von einer gesunden Tochter ward mir meine heißgeliebte Frau, geborne von Plessen, am 24. August durch den Tod entrissen, welches, vom tiefsten Schmerz gebeugt, Freunden und Bekannten gehorsamst anzeigt

Rudolph Graf von Bassewitz
auf Raguth in Mecklenburg.

Heute Nachmittag 6 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden meine innigst geliebte Frau, Henriette geb. v. Tschirschky-Boegendorf. Freunden und Bekannten widme ich zugleich Namens meiner sieben Kinder diese Anzeige, um stille Theilnahme bittend.

Boyadel, den 23. August 1850.

Alexander Freiherr v. Kottwitz,
Rittmeister a. D.

Den am 18. d. Mts. plötzlich erfolgten Tod seiner theuren Gattin, Sufette v. Rommel, zeigt tief erschüttert theilnehmenden Verwandten und Freunden an

Torgau, am 22. August 1850.

v. Rommel,
Oberst und Kommandeur der 13ten Landwehr-Brigade.

Heute Mittag um 12 Uhr entschlief sanft nach neuntägigem Krankenlager unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter, die verwittwete Frau Philippine v. Enckevort geb Armbrecht.

Berndshof bei Ueckermünde, den 24. August 1850.

Die hinterbliebenen Kinder und Schwiegerkinder.

Frl. Amalie Schmidt hiers.; Frau Friederike Strauch zu Hamburg; Hr. Apotheker Schmidt zu Lübben; Frau Caroline Schneider zu Potsdam; Hr. Oberamtmann Radicke zu Grüneberg.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 26. August. Im Schauspielhause. 132ste Abonnements-Vorstellung. Deborah, Volks-Schauspiel in 4 Abtheilungen, von S. H. Mosenthal.

Im Opernhause. Zehnte Vorstellung der Mlle. Rachel in Begleitung von Künstlern des Théâtres français: Adrienne Lecouvreur, drama en 5 Actes et en prose, par Mr. Scribe et Legouvé. (Mlle. Rachel: Adrienne Lecouvreur.) Anfang halb 7 Uhr.

Dienstag, den 27. Im Opernhause. 91. Abonnements-Vorstellung. So machen es Alle! Opera buffa in 2 Aufzügen, von A. W. Mozart. Nach Cosi fan tutte neu bearbeitet von L. Schneider.

Théâtre de Mlle. Rachel,

gr. 8. br. contient le texte exact de: Jeanne d'Arc, Phèdre, Adrienne Lecouvreur, Virginie, Horace, Andromaque, Polyeucte, Bajazet, Marie Stuart, Moineau de Lesbie, Il faut etc. à 5 Sgr. net.

34. Linden. Schlesinger'sche Buch- u. Musikhdlg.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater.

Dienstag, den 27sten August. Zwölftes Gastspiel der Herren Scholz und Grois. Auf Verlangen: Der böse Geist Lumpacivagabundus, oder: Das liederliche Kleeblatt. Zauberposse mit Gesang in 3 Abtheil. von J. Nestroy. Musik v. A. Müller. *** Zwirn, Hr. Scholz. *** Knieriem, Herr Grois — als Gastrollen.

Mittwoch, den 28. August. Dreizehntes Gastspiel und Benefiz der Herren Scholz und Grois. Zum Erstenmale: Der Zerrissene, Posse mit Gesang in 3 Acten, von Nestroy. *** Gluthhammer, Herr Scholz. Krautkopf, Herr Grois.

Kroll's Theater.

Dienstag, den 27. August. Ein bengalischer Tiger, Posse in 1 Act von Herrmann. Hierauf: Der Uhrmacher in der Picardie. Genrebild mit Gesang und Tanz in 1 Akt, von Schneider. Anfang präcise 6 Uhr, des Concerts 5 Uhr. — Bei ungünstigem Wetter musikal.-deklam. Vorträge im Königssaale.

Den verehrl. Abonnenten zur Nachricht, daß mit dem heutigen Tage die gelösten Coupons ihre Gültigkeit verlieren.

Mittwoch, den 28. August. Zum Erstenmale: Der Steckbrief, Lustspiel in 4 Acten, von Benedix.

Für die Wiederherstellung des Johanniter-Ordensschlosses zu Sonnenburg sind ferner bei uns eingegangen:

Graf von Finkenstein auf Reitwein 5 ₰.

Als ferner eingegangen werden mit Dank angezeigt:

Aus Potsdam 3 ₰ — R. G. v. F. aus R. 10 ₰.

H. Goedsche.

Börse von Berlin, den 26. August.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz	141¼ bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	140¾ bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz	150½ bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	149½ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 22¾ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80½ B.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	86½ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	102 bez.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Leipzig in Courant im 14-Thlr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99½ B.
do.	100 Thlr.	2 Mt.	99½ B.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 20 G.
Petersburg	100 SR.	3 W.	107½ G.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	106½ bez.	Grossh.-P.-Pfdbr.	3½	91 G.
St.-Anl. v. 1850	4½	99¾ bez.	Ostpr. Pfandbr.	3½	
St.-Schuld-Sch.	3½	85½ bez.	Pomm. Pfandbr.	3½	96 bez.
Seeh. Präm.-Sch.	—	110½ G.	Kur- u. Nm. Pfdbr.	3½	96½ B.
K. u. Nm. Schuldv.	3½		Schlesische do.	3½	
Berl. Stadt-Oblig.	5	104 bez.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
do. do.	3½		Pr. B.-Anth.-Sch.	—	98½ G.
Westpr. Pfandbr.	3½	91½ bez.	Friedrichsd'or	—	113½ bez.
Grossh. Posen do.	4	100½ G.	And. Goldm. à 5 th.	—	111¾ bez.

Eisenbahn-Actien.

	Zf.			Zf.	
Berg.-Märkische	4	39½ bz.	Magdeb.-Leipzig.	4	
do. Prior.	5	99¾ bz.	do. Prior.	4	100 G.
Berl.-Anh. A. B.	4	93¾, ¾, ½ bz. B.	do. Wittenb.	4	58 G.
do. Prior.	4	95 bz.	do. Prior.	5	99½ B.
Berl.-Hamburger	4	91 bz. B.	Mecklenburger	4	39 G.
do. Prior.	4½	100½ bz. G.	Niederschl. Märk.	3½	82½ bez.
do. 2. Em.	4½	98½ G.	do. Prior.	4	94½ bez. u. B.
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	64½ a 64 bz. B.	do. Prior.	5	103¾ bez. u. B.
do. Prior.	4	92½ G.	do. 3. Serie	5	102¾ G.
do. do.	5	101½ G.	N.-Schl.-M. Zwgb.	4	22 B.
do. do. Lit. D.	5	101 B.	do. Prior.	4½	
Berlin-Stettin	4	105 bz.	do. Prior.	5	
do. Prior.	5	104½ G.	do. St. Prior.	5	
Bonn-Cölner	5	115 G.	Oberschl. Lit. A.	3½	109 bez. u. B.
Breslau-Freiburg	4		do. Lit. B.	3½	105½ G.
Cöthen-Bernburg	2½	49½ B.	do. Prior.	4	
Cöln-Minden	3½	97 B. 96¾ G.	Prz. W. (St. Voh.)	4	36 bez.
do. Prior.	4½	101½ B.	do. Prior.	5	88½ B.
do. do.	5	103¾ bz.	do. 2. Serie	5	87 G.
Crak.-Oberschl.	4	70½ a 69¾ bz. G.	Rheinische	4	41 G.
do. Prior.	4	85 G.	do. St.-Prior.	4	76½ B.
Dresden-Görlitz	4		do. Prior.	4	
Düsseld.-Elberf.	4	80 B.	do. v. Staat gar.	3½	
do. Prior.	4	90½ bz.	Stargard-Posen	3½	82½ bez.
Friedr. Wilhelms-Nordbahn	4	40¾ a ⅞ bz.	Thüringer	4	64½ bez.
do. Prior.	5	98 B.	do. Prior.	4½	99½ bez.
Kiel-Altona	4	93½ B.	Wilhelmsb. (Cosel-Oderberg)	4	79 B.
Magdeb.-Halberst.	4	134 bz. B.	do. Prior.	5	100 G.
			Zarskoje-Selo	—	80½ B.

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	110½ B.	poln. P.-O. à 500fl.	4	81½ B.
do. do. do.	4½	97½ bez. u. G.	do. do. à 300fl.	—	137½ B.
do. 1. Anl. b. Hope	4		poln. Bank-C. L. A.	5	93¾ bez. u. G.
do. 2-4. A. b. Stiegl.	4	93½ B.	do. do. L. B.	—	18½ G.
do. poln. Schatz-O.	4	80½ G.	Lübeck. St.-Anl.	4½	98 B.
poln. Pfandbr. alte	4	96 G.	Kurh. P. Sch. à 40th	—	32 bez. u. B.
do. do. neue	4	95½ G.	N. Bad. Anl. à 35 fl.	—	18½ B.

Das Geschäft war heute sehr beschränkt, und die Börse im Ganzen weniger günstig gestimmt als vorgestern. Course wenig verändert, nur Anhalter und Oberschlesische Eisenbahn-Actien höher.

Berliner Getreidebericht vom 26. August.

Weizen loco n. Qu.	58 — 60	pr. Sept./Okt.	11¾ B. ⅞ G.
Roggen do. do.	37 — 40	pr. Okt./Novb.	11⅚ bz. B. ¾ G.
pr. Aug./Sept.	36½ — 37½ bez.	pr. Nov./Dez.	do.
pr. Sept./Okt.	do.	Lein-Oel loco	11¾
per Frühjahr	41 42½ bz. B. 41 G.	Rapps	80 B. 78 G.
Hafer loco n. Qu.	20 — 22	Rübsen	78 B. 76 G.
Gerste, große, loco	25 — 26	Spiritus loco o. F.	18½ 18 bez.
Erbsen, Kochwaare	38 — 40	do. mit Faß	17¾ G.
Futterwaare	37 — 38	pr. Aug./Sept.	17¾ bz. B. 17 G.
Rüb-Oel loco	12 bz.	pr. Sept./Oct.	do.
pr. August	12 B. 11⅚ G.	pr. Frühjahr	20 20½ 19½ bez.
pr. Aug./Sept.	do.		

Roggen Anfangs mild, schloß ruhiger. — Spiritus flauer. — Rüb-Oel unverändert.

Telegraphische Depeschen.

Paris, den 23. August. 3% p. C. 58,50. 5% p. C. 97, 20.
Paris, 24. August. 3% 58, 55. 5% 97, 30.
(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Frankfurt a. M., den 24. August. Bank-Actien 1208, 1202. Metall. 5% 82½, 82. Metall. 4½% 71½, 71½. 250-fl.-Loose 101¾, 100½. do. 500-fl.-Loose 157½, 157. Preuß. Staats-Schuldscheine 86¾, 86½. Köln-Minden 97½, 96¾. Span. 3% 33½, 32¾. Integr. 57, 56¾. Ludwigsh.-Berbach 80½, 80½. Sardin. Loose 33½, 32¾. Poln. 300-fl.-Loose 135 G., do. 500-fl.-Loose 81½, 81½. Kurhess. 40-Thlr.-Loose 32½, 31¾. Fr.-W.-Nordbahn ohne Zinsen 44, 43½. Badische 35-fl.-Loose 32¾, 32½. Taunusbahn-Actien 301, 299.

Breslau, den 24. August. Polnisches Papiergeld 95½ u. ¼ bez. u. B. Oester. Banconoten 87¾—78½ bez. u. B. Poln. Partial-Loose a 500 fl. 81½ G. Schatz-Obligationen 80½ G. Oberschles. Lit. A. 108 G. do. B. 104½ G. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 75 B. Niederschlesisch-Märkische 83½ B. Cosel-Oderberg 79 G. Köln-Minden 96½ G. Neisse-Brieg 34 B. Krakau-Oberschlesische 70½ bez. Prior. 4% 85 G. Fr.-W.-Nordbahn 40½ u. ⅞ bez.

Amsterdam, den 23. August. Integrale 57¼. Arnh. 91. Ard. 12¼. Cp. 8⅛. Spanische 33⅛. Ruß. 105¼. 2½ % Metall. 42⅛. Metall. 78¾. Stieglitz —. Holl. Fonds etwas matter, Ardoins bei lebhaftem Geschäft anfangs höher, schließen wie gestern, andere wenig verändert. Lon. 11. 97½ G. Hbg. 35½ G.

Hamburg, den 23. August. F.-C.-A. 88½, ¾. Freiwillige Anleihe 105½ G. Russen 106½, 105½, do. neue 4½ % 93½, 93. Stieglitz 89½ B. Dän. 74½, ½. Ardoins 11½ B. u. G. Span. 3% 31½, ¼. Berlin-Hamburger 90½ B. u. G. Magdeburg-Wittenberge 58, 57½. Köln-Minden 96½ B. u. G. Mecklenburger 36½, ¾. Kiel-Altona 92½ B. Fr.-Wilh.-Nordbahn 41, 40½. Bei einigem Umsatz die Course theilweise etwas höher.

Wien, den 24. August. Metall. 96½, ⅛. 4½ % 84½, ⅛. 2½ % 52, 51½. Bank-Actien 1166, 1164, Loose v. 1834 183, von 1839 118½, ⅛. Nordbahn 111¾, ½. Mail. 79, 78½. Gl. 119, 118½. Amsterdam 161½ B. Augsburg 117½ G. Frankfurt a. M. 116½, ½. Hamburg 171¾ G. London 11,39 G. Paris 138 G. Gold 21½. Silber 18. 4½ % Met. und Bankactien matter, andere Fonds eher fest. Paris und London begehrt und höher. Contanten unverändert.

Paris, den 22. August. Die Börse war noch unter dem Einflusse der Nachrichten aus Besancon gedrückt, aber ohne Geschäft. 3% p. C. 58, 35, p. ult. 58,40. 5% p. C. 97,5, p. ult. 97,10. Bank-Actien 2335. Span. 32¾. Nordbahn 465.

Leipzig, den 24. August. Leipzig-Dresden 136 B., 135½ G. Sächsisch-Baierische 86½ B., 86½ G. Sächsisch-Schlesische 94 B., 93½ G. Chemnitz-Riesaer 22½ B. Löbau-Zittau Lit. A. —. Magdeburg-Leipzig 218 G. Berlin-Anhalt 93½ B., 93 G. Köln-Mindner 97½ B. Fr.-W.-Nordbahn 41 B. Altona-Kieler 93½ B. Anhalt-Dessauer Landesb. Lit. A. 146½ G. Lit. B. 118½ B., 118½ G. Preuß. Bankanth. 98¾ B. Oestr. Bankn. 88 B.

Auswärtige Marktberichte.

Magdeburg, den 24. August. Weizen 51—46 ₰. Roggen 33—31 ₰. Gerste 26—20 ₰. Hafer 20½—19 ₰. Kartoffel-Spiritus loco 25½—26 ₰ pr. 14,400 % Tr.

Stettin, 24. August. Weizen 89 ℔. 40 Wspl. loco zu 55 ₰ gehandelt, für schwimm. ist 55 ₰ geboten.

Roggen heute entschieden ruhiger als gestern und mehr Offerten; zur Stelle 34—36 ₰ nach Qualität, pr. Frühjahr 82 ℔. 38½—39 ₰ bez., 39½ ₰ gefordert, pr. September—Oktober 82 ℔. 35½ ₰ gef., 35 ₰ dürfte zu machen sein, 86 ℔. 38½ ₰ gef., 36 ₰ dürfte zu machen sein.

Hafer 19—22 ₰ pr. 26 Schfl.

Rapps 76—77 ₰, Rübsen 76—75 ₰ gefordert.

Rüböl schleppend und nur Kleinigkeiten gehandelt, zur Stelle 11¾ ₰ gefordert, pr. August, September—Oktober 11¾ ₰ gefordert, 11¾ ₰ schwach geboten.

Zink 4½ ₰ B.

Spiritus aus erster Hand am Landmarkt soll etwas zu 21½ % ohne Faß gemacht sein, aus zweiter Hand loco ohne Faß 20½ % B., mit Faß 21½ % B., pr. Frühjahr 1851 mit Faß 20 % bez. und noch zu machen.

Landmarkt. Weizen 52 a 55 ₰. Roggen 32 a 36 ₰. Gerste 23 a 25 ₰. Hafer 17 a 19 ₰. Erbsen 34 a 39 ₰.

Amsterdam, 23. August. Rother Weizen bei Partien zu erhöhten Preisen, poln. Sorten gut preishaltend. Im Entrepot: 130 ℔. r. Russ. 252 fl. 127 ℔. n. rhein. 238—240 fl. 126 ℔. 233 fl. an der Zaan; in Cons. 127—128 ℔. bunt. poln. 287—288 fl. 132 ℔. alt. rhein. 270 fl. 129 ℔. Münster 252 fl. Roggen ganz zu vorigen Preisen in Partieen: 126 ℔. ger. pomm. 182 fl. 120 ℔. gr. dito 153 fl. 123 ℔. preuß. 175 fl. 119 ℔. münster. 157 fl. an der Zaan; 121 ℔. preuß. 170 fl. Gerste etwas angenehmer. 104-, 105-, 106-, 107 ℔. Br. Sommer 114, 116, 120, 122 fl. 112 ℔. dän. 155 fl. Hafer 90 ℔. dicke 112 fl. Rübsamen täglich ohne Handel, auf Lieferung 1 L. höher, 9 Faß April 59 L.; Oct. u. Nov. 57½ L.; Leins. 5 fl. höher, 170 ℔. petersb. 280 fl. Rüböl williger: 6 W. 35½ fl., flieg. 34½ fl., Sept. u. Okt. 34½ fl., Nov. u. Dec. 34½ fl., Mai 34¾ fl. Leinöl auf 6 W. 34½ fl., flieg. 33½ fl. Hanföl auf 6 Woch. 39 fl., flieg. 38 fl.

Leipzig, 24. August. Der Umsatz in Rüböl war in dieser Woche sehr unbedeutend. Die Konsumenten scheinen auf billige Preise zu warten und werden vielleicht bei eintretendem größern Begehr durch zusammenfallende Aufträge nicht unwesentlich zu einer Steigerung beitragen; die Müller sehen dagegen höhern und den bezahlten Rappspreisen besser entsprechenden Notirungen entgegen. Auch die Speculanten stehen sich in ihren Erwartungen für die nächste Zeit ziemlich schroff gegenüber und basiren dieselben auf das Resultat der Sommersaaternte, welches von der einen Seite als ein sehr günstiges erwartet wird, während von der andern eine Menge Nachtheile angeführt werden, welche die Pflanze erlitten haben soll und die das Gegentheil in Aussicht stellen. Zu notiren ist heute Rüböl 11½ ₰ zu haben, 11¼ ₰ geboten. Sept.—Okt. 11½ ₰ mehr gesucht als zu haben. Leinöl 12½ ₰.

Wien, 24. August. Ziemlicher Umsatz ohne besondere Veränderung. Rapps ohne Abgeber.

Pesth, 22. August. In Spiritus wurde in Folge der Wiener Berichte, die vorläufig keine Zufuhren von daher erwarten lassen, bis 28 Kr. pr. Grad sammt Eisengebind prompt und auf spätere Abschlüsse verkauft, wobei sich mehr Kaufs- als Verkaufslust ergab. In Rapps sind neuerdings 3000 Mtz. Theißwaare loco Pesth a 10¾ fl. und 8000 Mtz. loco Raab a 11 fl. 6 Kr., dann 1800 Mtz. Banater loco Raab a 10½ fl. pr. Kübel begeben worden.

Woll-Berichte.

Breslau, 24. August. Die Umsätze in dieser Woche waren nicht sehr bedeutend und standen in keinem Verhältnisse zu den großen Zufuhren. Man zahlte für polnische Einschur von 58—65 ₰, für dergl. posensche von 62—65 ₰, für schles. Lammwolle 75—85 ₰, für dergl. Locken 60—65 ₰, für poln. Locken 48—53 ₰, für ungarische Einschur von 49—53 ₰, für dergl. Zweischur 38—44 ₰, für Zigaier Wollen 28½—29 ₰.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten.

Deutschland. Preußen. Berlin: Hiesige Presse. Preußische und österreichische Noten. Vermischte Notizen. — Swinemünde: Notizen. — Königsberg: Regierungs-Vice-Präsident v. Manteuffel. — Beuthen in Oberschlesien: Eingefangene Räuber. — Magdeburg: Feuersbrünste. — Braunfels: Prinz von Preußen. — Barmen: Religiöse Feste. — Trier: Die Corps bei Kreuznach und Wetzlar.

Wien: Stimmung. Notizen. — München: Eisenbahn-Anleihe. Orden. — Freiburg: Prinz Adalbert v. Preußen. — Rastatt: Prinz Adalbert. — Donaueschingen: Prinz Adalbert. — Frankfurt: Friedenscongreß. Skizzen ll. Baron v. Haynau. — Kassel: Ständeversammlung. — Schmalkalden: Eisenbahn. — Darmstadt: Kammern. Abschlagszahlung an Schleswig-Holstein. — Wiesbaden: Zum Congreß. Gotha: Ständeversammlung. — Hannover: Bundescommissar zur Pacificirung Holsteins. — Rostock: Ausweisungen mit Stadtverordneten. — Oldenburg: Nordsee. Flottille. — Altona: Berichtigung. — Rendsburg: Bericht über den Verlust bei Idstedt.

Ausland. Frankreich. Paris: Hr. Thiers. Schreiben des Prinzen v. Joinville. Notizen. — Straßburg: Ankunft des Präsidenten.

Großbritannien. London: Vermischtes.

Italien. Turin: Spaltung im Kabinet. Rom und Toscana. Lord Palmerston. — Neapel: Tel. Dep.

Schweiz. Bern: Bundesrath.

Belgien. Ostende: Ankunft der Königin von England. — Brüssel: Tel. Dep.

Rußland. Warschau: Feuersbrunst.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.

Verlag und Druck von C. G. Brandis in Berlin, Dessauer Straße № 5.